

Der Lübecker Volksbote erscheint am Freitags- und Samstagmorgens. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Voll und Voll“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neugefaltene Millimeterzelle 10 Reichspfennig, bei Werbeanzeigen 8 Reichspfennig, Reklamen die dreifache Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 110 Dienstag, 14. Mai 1929 36. Jahrgang

Rot-Front auch in Lübeck verboten!

Auf Beschluß der Länderkonferenz

Lübeck, den 14. Mai.
In seiner gestrigen Sitzung ist der Senat dem Beschluß des Reichsinnenministers beigetreten und hat den Roten-Frontkämpfer-Bund mit seinen Nebenorganisationen: Rote Marine, Jungfront usw. für den Freistaat Lübeck aufgehoben. Die Organisationen wurden heute früh polizeilich überholt, doch ist nichts Wesentliches gefunden worden. Selbst die Musikinstrumente waren verschwunden.
In einer Besprechung des Polizeiamts mit Pressevertretern gab Gen. Senator Mehrlein Auskunft über die Gründe des Verbots, wie sie in der Ministerkonferenz vorgebracht wurden. Er verwies u. a. auch auf die Verbotsabsicht des Ministers Kundell vor zwei Jahren, gegen die 16 Länder Einspruch erhoben. Auch diesmal wandten sich eine Anzahl Länder, darunter auch Lübeck, gegen ein Verbot des Roten-Frontkämpfer-Bundes. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß der R.F.B. für diese Länder keine Gefahr bedeute, und daß, wenn man solche Maßnahmen erwäge, schon eher das Treiben der Hakenkreuzler unter die Lupe zu nehmen sei. Die Gründe, die der Reichsinnenminister dem entgegensetzte, waren jedoch so schwerwiegend, daß sich zum Schluß eine Einmütigkeit der Ländervertreter für das Verbot ergab.

Anschließend berichtete Gen. Mehrlein über die zu erwartenden Demonstrationen in Lübeck. Für die Pfingstfesttage sind alle politischen Umzüge mit Musik verboten, auch eine kommunistische Demonstration, die vermutlich als Ersatz für den verbotenen Hamburger Frontkämpferfest geplant war. Dagegen ist die beabsichtigte Kundgebung der Kommunisten im Kolosseum gestattet.
Auch die Nationalsozialisten gedenken bekanntlich Anfang Juni aufzumarschieren. Dieser seit längerer Zeit angekündete und schon einmal verschobene Umzug, der in einer Kundgebung in der 700-Jahr-Halle gipfeln soll, bleibt gestattet; doch wurde den Nationalsozialisten sehr gegen ihren Willen die Aufmarschstraße vorgeschrieben; sie hatten nämlich die edle Absicht, in den Arbeitervierteln zu demonstrieren.

Die Lübecker Kommunisten scheinen von der Sozialdemokratie, der ein Teil von ihnen einstmals angehörte, zwar nicht den Verstand, dafür aber ihr ehemals sprichwörtliches Schweineglück geerbt zu haben.

Ihr R.F.B. war ein Häuflein Unglück, das Mitleid erregte, wo es sich zeigte, und ihre rote Marine das heitere Gegenstück dazu. Kein Mensch sprach von denen.

Nun sind sie verboten; und im Sterben endlich interessant geworden. Wir haben uns von Anfang an gegen ein solches Verbot gewandt und wir bedauern nach wie vor, daß man diesen mehr komischen als kommunistischen Revolutionären die Möglichkeit nimmt, ihre Bedeutungslosigkeit öffentlich zur Schau zu stellen.

Aber wir erkennen ohne weiteres an, daß der Senat in dieser Situation nicht anders handeln konnte. Wenn man für den Einheitsstaat und eine starke Reichsregierung ist, dann muß man sich auch dann der Reichsgewalt fügen, wenn einem eine in Berlin beschlossene Maßnahme nicht gefällt.

Theoretisch für das Reich und praktisch dagegen, das geht nun einmal nicht. Und es wäre kein erhebendes Schauspiel gewesen, wenn das kleine Lübeck als einziges der deutschen Länder um der kommunistischen Schreihälse willen gegen das Reich angegangen wäre.

Wir können uns also mit dieser und auch mit den übrigen oben mitgeteilten Beschlüssen des Polizeiamtes durchaus einverstanden erklären. Unfernwegen können auch die Hakenkreuzler demonstrieren, was sie lustig find. Uns tun sie keinen Abbruch; und wir haben das Vertrauen zur Polizei, daß sie auch diese Nabaubröder zu anständigem Benehmen anhalten wird.

Nur eines verstehen wir nicht. Daß die 700-Jahr-Halle für diese Herren zur Verfügung stehen soll. Haben

sie sich verpflichtet, die Reichsfahne vor der Halle zu zeigen? — Dann soll's uns recht sein. Sonst aber müssen wir uns entschieden dagegen wenden.

Wenn die Ausstellungshalle auch nicht in rein staatlicher Regie steht, gebaut ist sie doch mit unserm Geld, und Vertreter des Staates sitzen im Verwaltungsrat.

Viel Freude haben wir ja bis jetzt an diesem Kindlein, das dem Geist unserer Wirtschaftsköpfe entsprang, nicht erlebt. Aber deshalb soll man's noch nicht gleich in Hakenkreuze einwickeln.

Auf jeden Fall: Ob rein staatlich oder gemischtwirtschaftlich — vor ein öffentliches Gebäude gehört die Reichsfahne! Und wer sie nicht haben will, der bleibe draußen!

Beamte und Staatsarbeiter in Einheitsfront

Beschluß des A. D. B.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund nahm am Montag auf seiner Bundesausschusssitzung zur Lohnbewegung der Reichs-, Reichsbahn-, Reichspost- und Staatsarbeiter Stellung. Er versichert die um Verbesserung ihrer Existenzbedingung kämpfenden Arbeiter seiner vollen Sympathie und wendet sich nachdrücklich dagegen, daß durch Mangel an Entgegenkommen bei den Verwaltungen der Abschluß der Lohnbewegung verzögert und die Arbeiterschaft schließlich gezwungen wird, den Konflikt mit den schärfsten gewerkschaftlichen Mitteln auszutragen. Die im A. D. B. organisierte Beamtenschaft, so heißt es in der zur Lohnbewegung angenommenen Entschließung, ist sich bewußt, daß ihr Interesse an auskömmlicher Bezahlung auf engste verbunden ist mit den berechtigten Bestrebungen der Arbeiterschaft, besonders der Lohnempfänger in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen, auf Erhöhung der Löhne; denn zwischen der Niedrighaltung der Arbeitslöhne und der Beamtenbezahlung, besonders in den unteren und mittleren Gruppen, bestehen Wechselwirkungen, die sich zum Nachteil beider Gruppen öffentlicher Arbeitnehmer auswirken. Der Bundesausschuß fordert daher die Beamtenschaft auf, in Erkenntnis dieser Zusammenhänge die Arbeiter in ihrem Lohnkampf nach Möglichkeit zu unterstützen und strengste gewerkschaftliche Solidarität zu wahren.

„Börgiebel war viel zu schlapp“ — meint die Rechte im Landtag

Und die Kommunisten brüllen wie immer

Berlin, 13. Mai (Eig. Bericht)

Der blutige 1. Mai in Berlin hatte am Montag im Preussischen Landtag ein geradezu schamloses Nachspiel.

Die Kommunisten begründeten ihr Mißtrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten und den Innenminister, gestützt auf ihre Darstellung der Vorgänge des 1. Mai. Niemand hat es wohl anders erwartet, als daß die Kommunisten die Schuld für die 23 Opfer der Polizei zuschieben und sich über deren „Gewalttätigkeit“ sehr entrüstet würden. Aber was am Montag im Preussischen Landtag geschah, war eine widerliche Enttäuschung. Die Kommunisten schimpften ohne Zahl äußerte, aber nicht in einem Augenblick aus ehrlicher innerer Empörung kam. Man schimpfte, man machte Kabare, man randalierte, weil es so Parole war, aber man blieb selbst eiskalt. Die Präsidenten Bartels und von Kries waren gezwungen, 12 Kommunisten von der Sitzung auszuschließen. Sie zogen unter erbärmlichen Mäuschen ab. Kann man sich etwas Blöderes vorstellen, als den Auszug des ersten ausgeschlossenen Kommunisten Jendrekki, der in Rotfront-Uniform zum Sitzungssaal herausmarschierte, plötzlich umkehrte und mit Stenfortstimme verkündete:

„Ehe ich den Sitzungssaal verlasse, noch ein dreifaches revolutionäres Rotfront!“

Oder kann man an eine wirkliche innere Erregung glauben, wenn die ganze kommunistische Fraktion auf die Aufforderung des Präsidenten Bartels, er werde jeden ausschließen, der nicht auf seinen Platz gehe, artig die Plätze einnahm? Nicht mit Unrecht wurde ihnen zugerufen: Es lebe die Weltrevolution im Sitzen für 25 Mark Diäter

Die sächsische Sozialdemokratie will regieren!

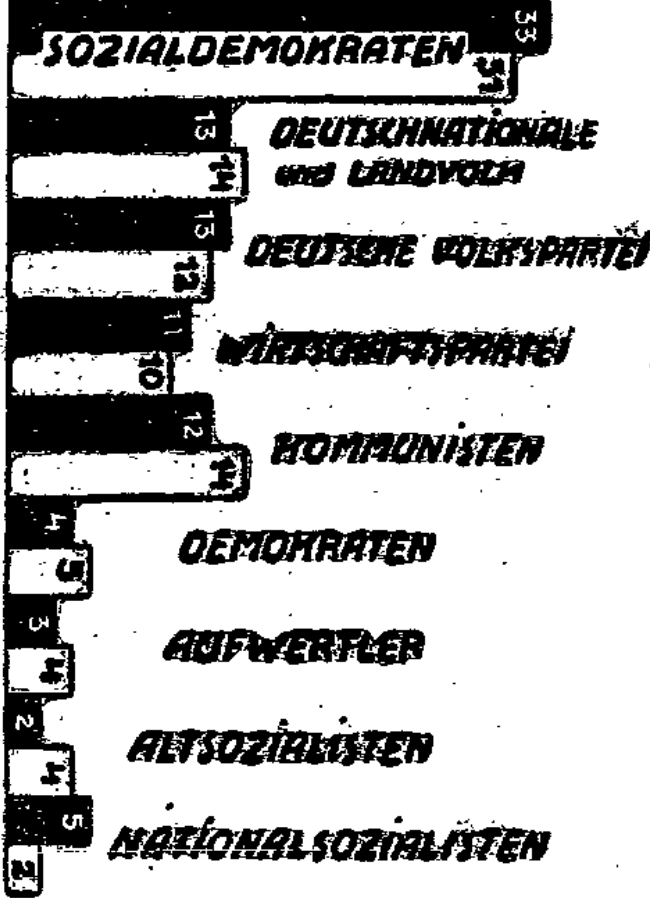
Koalitionsangebot mit Mindestprogramm
Dresden, 14. Mai (Radio)

Die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtages dürfte bereits in den nächsten Tagen ein Mindestprogramm aufstellen, von dessen Annahme oder Ablehnung durch die bürgerlichen Parteien die endgültige Stellungnahme der Fraktion zur Neubildung der Regierung abhängig gemacht wird. Bei der Wahl des Ministerpräsidenten wird die Fraktion dem Landtag einen Kandidaten aus ihren Reihen präsentieren.

Dresden, 13. Mai (Eig. Drahtf.)

Die auf zwei zusammengeschrumpfte Fraktion der sächsischen Sozialisten stellt sich die Neubildung der sächsischen Regierung so vor, daß die Sozialisten einen Minister opfern, an dessen Stelle ein Nationalsozialist tritt. Sie glauben auf diese Art ihren Ministerpräsidenten Helldt retten zu können. Diese im „Sächsischen Volksblatt“ vom Montag zum Ausdruck gebrachte Auffassung wird selbst in einem Teil der Dresdener bürgerlichen Presse entschieden abgelehnt.

Und das Gefindel nennt sich „Mißsozialisten“!



Gewinn- und Verlustrechnung bei der sächsischen Landtagswahl

Schwarz: die Mandate auf Grund der Wahl vom 12. Mai 1929. Weiß: die bisherige Stärke der Parteien im Landtag.

Innenminister Grzesinski und Abg. Harnisch-Neufölln (Soz.) legten an der Hand eines überwältigenden Materials dar, wie die Kommunisten die blutigen Zusammenstöße planmäßig provoziert und organisiert haben. Restlos überzeugend war der Nachweis, daß die Berliner Arbeiterschaft mit der ganzen kommunistischen Aktion nicht das geringste zu tun haben wollte. Die Arbeiter sind nicht auf die Straße gegangen, trotz der kommunistischen Lüge, das Demonstrationsverbot werde aufgehoben, und

an dem kommunistischen Generalfreik haben sich von rund einer Million Berliner Arbeitern noch keine zehntausend Mann beteiligt.

Die bürgerlichen Parteien stellten ebenfalls die Schuld der kommunistischen Hezerei und des Moskauer Befehls fest, der die blutigen Ereignisse des 1. Mai angeordnet hatte. Sie nahmen die Polizeibeamten auch gegen die Angriffe gewisser demokratischer Blätter Berlins entschieden in Schutz. Die Reichsparteien freilich fanden,

daß Grzesinski und Börgiebel viel zu schlapp vorgegangen seien,

weil sie sich immerzu mit der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften verständigt hätten. Man hätte viel früher und viel schärfer schließen müssen und von vornherein Kanonen und Tränengas gegen die Aufwärtler anzuwenden. Mit solchen Methoden hätte man freilich die Berliner Arbeiterklasse den Kommunisten zugejagt und deren Berechnung bestätigt, statt ihnen eine gründliche Blamage beizubringen. Die Debatte wird am Dienstag zu Ende geführt.

Schachts Vorbehalte in Paris

Die Pariser Presse fordert neue Zugeständnisse

Paris, 14. Mai (Radio)

Der englische Delegierte Stamp hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht am Montag eine schriftliche Erklärung überreicht, in der er betont, daß er, Stamp, sich trotz der reaktionellen Zusammenarbeit keineswegs mit den deutschen Vorbehalten identifiziere und daß er sich für die abschließenden Beratungen über das Schlußgutachten jegliche Beschränktheit vorbehalt. Der Gouverneur der Bank von Frankreich, M. D. r. e. a. u., hatte am Montag eine Unterredung mit dem amerikanischen Vorsitzenden Owen Young, der ihm von dem neuesten Text der deutschen Vorbehalte Kenntnis gab. Wie die Pariser Blätter behaupten zu können glauben, sei die Zahl dieser Vorbehalte auf 4 zusammengedrumpft. Dr. Schacht verlange nur noch:

1. ein Transfermoratorium,
2. ein Ausbringungs moratorium,
3. die Möglichkeit einer eventuellen Revision und
4. die Verwendung der Reingewinne der Reparationsbank für die Abdeckung der interalliierten Schulden vom 37. bis 58. Jahr.

Ungeachtet der Tatsache, daß der amerikanische Bankier Morgan am Montag noch einmal auf den Abschluß der Konferenz gedrängt habe, glaubt die Pariser Presse voraussetzen zu können, daß der Bericht Stamp-Schacht schon am Mittwoch fertiggestellt werden könnte. Allerdings verlangen sämtliche Pariser Blätter, daß zur Erleichterung und Beschleunigung der Einigung Deutschlands neue Zugeständnisse machen müsse und zwar nicht nur von 50, sondern jetzt sogar von 100 bis 120 Millionen jährlich.

Erst Hinrichtung - dann Untersuchung?

Blutherrschaft in Litauen

Riga, 14. Mai (Radio)

Am Montag wurden in Rowno in aller Frühe wieder vier angebliche Terroristen hingerichtet. Die Untersuchung über das Attentat auf Wolodemas soll bereits zu einem Geständnis der Beteiligung eines der verhafteten Studenten geführt haben.

„Wenn ich an die Macht komme, gibt's keinen Pardon“

Wie Erich ausriß - und schimpfte

In einem Berliner Spätabendblatt berichtet die erste (geschiedene) Gattin Ludendorffs über ihre Schicksale an der Seite des Kriegsverlierers. Neben vielen Besorgnissen finden sich einige Sätze von historischem Interesse. So bestätigt Frau Ludendorff die bekannte Darstellung der Flucht ihres Gatten mit folgenden Sätzen:

Ludendorffs Freunde drangen in ihn, Deutschland zu verlassen. Ich habe ihm nie dazu geraten; denn eine solche Handlung erschien mir seiner nicht würdig. Ludendorff entschloß sich zu fliehen und verließ mit seinem Bart und kleiner Brille bei Nacht und Nebel das Haus. Die ersten Briefe Ludendorffs aus Dönnau und Schweden zeigten seine ganze innere Zerrissenheit. Er klagte sich an, sein Vaterland in schmerzlicher Not im Stich gelassen zu haben.

Nach typischer Art der Schwächlinge, die sich durch ihr eigenes Verhalten gedemütigt fühlen, spannt der Ausgerissene natürlich Nachpläne. Frau Ludendorff berichtet darüber:

Nach der Revolution ist Ludendorff wiederholt den Ausspruch: „Die größte Dummheit der Revolutionäre war es, daß sie uns alle leben ließen. Na, komme ich einmal wieder zur Macht, dann gibt's kein Pardon. Mit ruhigem Gewissen würde ich Ebert, Scheidemann und Genossen aufknäpfen lassen und hängen lassen.“

Trotzdem hat die Republik sehr weise gehandelt, daß sie

Die 500-Millionen-Anleihe vor dem Reichstag

Schwere Bedenken bei allen Fraktionen

Berlin, 13. Mai (Eig. Bericht)

In der Montagssitzung des Reichstags laßten sich die Kommunisten zu Beginn eine auffällige schwache Kundgebung zugunsten des Rotfrontkämpferbundes. Man weiß ja, daß ein sehr erheblicher Teil der kommunistischen Reichstagsfraktion die wahnsinnige Maidemonstration ähntlich beurteilt wie die Sozialdemokratie. Der für die Kommunisten niederdrückende Ausfall der Sachverhalte wird die Auseinandersetzungen über die Mainiederlage noch vertiefen. So sprach denn am Montag ein junger Mann als Redner zugelassener Kommunist, der Abg. M. a. s. s. o. w. s. k. i., für die sofortige Beratung des kommunistischen Antrages betreffend Aufhebung der Verbote des Roten-Frontkämpfer-Bundes und der „Roten Fahne“. Maslowski liegt das ühliche kommunistische Theatergezeir nicht recht. Als er darum seine Rede mit erhobener Faust und dreimaligem „Rot Front!“ schloß, brach der ganze Reichstag in Gelächter aus. Die Situation war bei allem Ernst der Sachlage so komisch, daß die theatermäßig bestellten „Rot-Front!“-Rufe der kommunistischen Reichstagsfraktion nur recht kleinlaut herauskamen.

Anschließend kam eine Vorlage von sehr ernster Bedeutung zur Beratung: der Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage des Reiches, die Anleihe auf 500 Millionen Reichsmark. Man weiß, daß die Zeichner der Anleihe, um die Kapitalisten anzulocken, von der Vermögenssteuer, von der Erbschaftsteuer, von der Einkommensteuer und von der Kapitalertragssteuer befreit werden sollen.

Reichsfinanzminister Dr. Hüfner

machte kein Hehl daraus, daß er diese Vorlage nur mit großen Bedenken dem Hause unterbreite. Er entwickelte die Ursachen, die zu dieser finanzpolitischen Aktion gezwungen haben. Am

31. März hatte das Reich einen Kassenbedarf von 1635 Millionen, dem eine hauptsächlich kurzfristige Gebäuflnahme von 1460 Millionen gegenüberstand. Rund 150 Millionen mußten durch Bankkredite gedeckt werden, die inwärtigen zurückgezahlt sind. Seit Monaten ist das Reich auf die Gnade der Bankkapitalisten angewiesen, um seinen notdürftigsten Verpflichtungen nachkommen zu können. Es ist bezeichnend, daß der Reichsfinanzminister alle übrigen Rückichten zurückstellt, nur um das Reich über diese peinliche Kassenlage hinwegzubringen. In den Patriotismus der Kapitalisten zu appellieren, wäre natürlich vollkommen verfehlt, da in der Kapitalistenfraktion bei finanziellen und wirtschaftlichen Erwägungen Vaterlandsliebe noch niemals zu Rate gezogen worden ist. Hüfner schlägt also die Anleihe vor und rüstet sie bei der Lage des Kapitalmarktes mit einem besonderen Anreiz aus. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß der augenblickliche Notstand nicht dazu verleiten dürfe, die Finanzlage des Reiches pessimistisch zu beurteilen. Der Reichskredit brauche nicht erschüttert zu werden.

Der Führer der Deutschnationalen, Graf von Westarp, anerkannte, daß der verzweifelte Vorschlag aus der verzweifeltsten Finanzlage des Reiches entspringt. Er meinte aber, daß große Bedenken gegen die Vorlage zu überwinden seien und befiel sich die Stellungnahme bis nach Beendigung der Ausschußberatung vor.

Nicht geringere Bedenken machte der sozialdemokratische Abg. Robert Schmidt geltend. Auch er meinte, daß die sozialdemokratische Fraktion sich die feste Stellungnahme vorbehalten müsse. Gegenüber dem kommunistischen Redner, der die Regierung als finanziell und politisch bankrott bezeichnet und Schmeicheleien nach dem Bürgerblut ausgesprochen hatte, meinte Robert Schmidt, das sei nun einmal der Klassenkampf der Kommunisten, der die Einheitsfront mit den Rechtsparteien darstelle. Die Sozialdemokratie habe alles Recht, die Vorlage kritisch zu betrachten. Die Kommunisten aber möchten schweigen, denn Sowjet-Rußland bietet den ausländischen Kapitalisten für Anleihen und Konzessionen noch ganz andere Vorteile. Der sozialdemokratische Redner meinte, es sei ein Verbrechen an der Finanzlage des Reiches, wenn unsere Fraktion nicht an der Überwindung der Finanzkrise mitarbeite. Dafür müsse schon deswegen Verständnis sein, weil die Notlage der Erwerbslosenversicherung zu starken finanziellen Eingriffen des Reiches führe.

Bedenken gegen die Vorlage äußerte noch der Wirtschaftsparteiler M. o. s. t. a. h., während der christlich-nationale Baaren-Parteiler von S. h. e. l. die Vorlage glatt ablehnte. Notwendig sei zwar eine grundlegende Finanzreform. Daß auch einer der nationalsozialistischen Clowns sich in der Weisheit gefiel, die Regierung sei bankrott und das ganze System sei pleite, ist selbstverständlich. — Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr.

Prozess um Hitlers Geldquellen

Gegenausagen gelten nicht - Hitler selbst darf beleidigen

München, 14. Mai (Radio)

In dem Beleidigungsprozess um Hitlers Geldquelle wurde am Dienstag vom Münchener Strafgericht das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte gegen Grafen G. e. l. d. e. e. wegen fortgesetzter übler Nachrede auf eine Geldstrafe von 1000 RM., gegen den verantwortlichen Schriftleiter der Münchener Post und gegen den Hauptschriftleiter des Bayerischen Kurier, Osterhuber, wegen einfachen Vergehens der üblen Nachrede auf je 1000 RM., gegen den Münchener Parteivorstandlichen Genossen Thomas Wimmer und den Münchener Parteisekretär Genossen Adolf Dichtl wegen übler Nachrede auf je 800 RM. Geldstrafe. Für den Fall der Uneinbringlichkeit tritt bei jedem der Beurteilten für je 100 RM. ein Tag Gefängnis. Adolf Hitler wurde dagegen von der Widerklage wegen Beleidigung freigesprochen. In der Begründung stellt das Gericht fest, daß keiner der zahlreichen Zeugen bestätigen konnte, Hitler oder seine Bewegung würden italienische Gelder erhalten, um eine bestimmte politische Richtung einzuschlagen.

Das Gericht läßt also die gegenteiligen Aussagen des Berliner Zeugen von Bremer völlig unberücksichtigt. Obgleich das Gericht zugibt, daß die Angeklagten J. e. s. a. f. h., Wimmer und Dichtl ihre Behauptungen dem Artikel Graefes entnommen hatten, fand es gegen die Angeklagten keine mildere Strafe. Es billigte im Gegenteil die heftigen Angriffe Graefes als strafmild und gab, daß er „aus lauterem Grund und aus Schmerz über die durch die angebliche Freigabe Südtirols der politischen Bewegung drohenden Gefahr“ gehandelt habe. Aus den von Hitler in einer großen öffentlichen Versammlung gegen die Beklagten gemachten Verurteilungen, auf die sich die Widerklage stützte, konnte das Gericht nichts Beleidigendes erkennen.

Die österreichische „Heimwehr“ gespalten

Schutzbund der Arbeiterkassen beherrscht die Straßen Wiens

Wien, 13. Mai

Die am Sonntag in Wien veranstalteten Aufmärsche und Umzüge des sozialdemokratischen Schutzbundes und der Heimwehr sind reibungslos verlaufen. Die Veranstaltungen des Schutzbundes wiesen eine außerordentlich starke Beteiligung auf, während die Heimwehr in 2 Gruppen - gespalten aufmarschierte. Auf dem Freiheitsplatz versammelte sich die sozialistische Gruppe. Die christlich-sozialistische Gruppe marschierte dagegen auf dem Karlsplatz auf. Der Schutzbund veranstaltete am Nachmittage unter zahlreicher Beteiligung große Übungsmärsche in die nächstverbreiterten Provinz.

Haub und Diebstahl - eine Woche Gefängnis

Es war ja auch nur die Reichsflagge

Braunschweig, 13. Mai (Eig. Bericht)

Von den Braunschweiger nationalsozialistischen Flaggenschändern wurden zwei auf der geringen Strafe von einer Woche Gefängnis verurteilt. Das Urteil wirkt um so vermurderlicher, als selbst der Richter feststellen mußte, daß die Beschimpfung der Reichsflagge durch die Angeklagten kaum zu übersehen sei.

Das Urteil wurde im Gerichtssaal mit großer Erregung entgegengenommen, so daß der Richter wiederholt um Ruhe ermahnen mußte. Man erwartet, daß die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Berufung einlegen wird.

Herrn Ludendorff nicht durch eine Hinrichtung zum politischen Märtyrer stempeln. Sie hat ihm dadurch Zeit gelassen, an sich selbst die geistige und moralische Hinrichtung zu vollziehen, um als verachteter politischer Hanswurst sein Leben zu beschließen.

Charakteristisch für Ludendorff ist auch, daß er allein sein teures Leben rettete, seine Frau dagegen schutzlos in Deutschland bei einer Pensionsinhaberin zurückließ. Wie es Frau Ludendorff dort erging, ist auch beachtlich.

Die Hausgenossen jagen an zu murren und wurden schwierige Sitzgelegenheiten von der Pensionsinhaberin einstimmig, sie solle mich wegschicken. Meine Anwesenheit gefährde die Sicherheit aller, wo ich wäre, müße es über kurz oder lang zu bösen Schiebereien kommen. Die Güte des Hauses bestand zum größten Teil aus Offiziersfamilien, mit vielen war ich sogar befreundet. Ihr Benehmen verletzte mich daher außerordentlich, und ich war fest entschlossen, meinen Platz nicht gutwillig zu räumen. Aber alles Straßen half nichts. Binnen zehn Minuten wurde ich eines Tages auf die Straße gejagt.

Dieses Charakterbild verdient für alle Zeiten festgehalten zu werden, etwa unter der Ueberschrift: „Ludendorffs Gattin treue, deutsche Offiziers- und Freundestreu in schwerer Zeit!“

Die Berliner Gewerkschaften zum Maiputsch

Berlin, 12. Mai

Die Ausschüsse der Berliner drei Gewerkschaften haben am Freitag zu den Vorparagen am 1. Mai Stellung genommen. Mit allen gegen zehn Stimmen wurde von der großen Versammlung die folgende Entschlieung angenommen:

Die am 10. Mai 1929 im Gewerkschaftshaus tagende gemeinsame Plenarversammlung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsratsklub Berlin, und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes, Ortsrat Berlin, spricht der organisierten Arbeitnehmerschaft für ihre außerordentliche Haltung, die sie am 1. Mai bezeugt hat, ihren Dank aus.

Der glänzende Verlauf der gewerkschaftlichen Plenumsammlungen und der gänzliche Misserfolg der angeführten kommunistischen Demonstrationen hat gewissen verantwortungsvollen Stellen nicht gefallen. Ihre Hoffnungen hatten sich nicht erfüllt.

Am Abend des 1. Mai sowie an einigen darauffolgenden Tagen wurden daher an einigen Stellen Berlins Zusammenkünfte mit der Polizei provoziert, die einen blutigen Ausgang nahmen und eine Anzahl Tote und Verwundete als Opfer forderten.

Dafür ist die kommunistische Partei Deutschlands verantwortlich zu machen, die durch ihre wochenlange Hege in der „Roten Fahne“ den Boden dafür vorbereitet.

Die Plenarversammlung bedauert außerordentlich, daß der 1. Mai nicht ohne Blutvergießen verlaufen ist und beklagt die unglücklichen Opfer.

In der vorausgegangenen Erörterung war festgestellt worden, daß der kommunistische Anruf zum Massenstreik einen vollen Misserfolg hatte. Erwähnt wurde ferner, daß bei der Berliner-AG, in deren Betrieb seit den letzten Arbeiterratswahlen die Kommunisten stark vertreten sind, sich kein Streik ereignete, als die kommunistischen Drahtzieher Deter und Krüger einliefen wurden. Einzig sei die Parole der halb-tägigen Arbeitsruhe gänzlich unbeachtet geblieben.

Derriot verurteilt

Paris, 14. Mai (RTS)

Derriot hat mit Rücksicht auf den Ausgang der Gemeinderatswahl in Lyon auf seinen Bürgermeisterposten verzichtet, den er 14 Jahre lang innehatte.

Naturkatastrophen Erdbeben in Persien - 3000 Tote

Teheran, 14. Mai

Von einem Erdbeben wurden in Persien über 50 Dörfer völlig und eine größere Anzahl teilweise zerstört. Die Zahl der Todesopfer wird mit mindestens 3000 angegeben.

Wolkenbrüche in Amerika

Dallas (Texas), 14. Mai

Ungeheure Wolkenbrüche haben in der ganzen Umgebung von Dallas Schaden angerichtet. Die Hochfluten rissen eingestürzte Häuser mit sich. Zahlreiche Personen sind ertrunken. Aus Livingston werden 7 Todesopfer gemeldet.

Angriff auf Kanton

Britisches Kanonenboot beschossen

London, 13. Mai (Eig. Drahtb.)

Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Kwangsi-Generale ihren Angriff gegen das im Besitz der Zentralregierung von Kanton befindliche Kanton wieder aufgenommen haben. Die Kwangsi-Truppen näherten sich Shanghai. Das britische Kanonenboot „Hosher“, das Handelschiffe zwischen Kanton und Shanghai begleitete und deckte, wurde im Laufe des Sonntag und Montag wiederholt beschossen, während die übrigen britischen Kanonenboote aufeinander unbefähigt ihre Aufgabe des Schutzes der Handelschiffe in der Kampagne erfüllen konnten.

150 Mann des in Hongkong stationierten britischen Sommerregiments haben Bereitschaftsdienst, um im Falle einer Gefährdung der britischen Staatsbürger mit größter Beschleunigung nach Kanton beordert zu werden.

Militarismus in Amerika

Washington, 14. Mai

Dem Kongreß wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, der dem Präsidenten die Befugnis erteilt, im Kriegsfall alle männlichen Personen zwischen 18 und 45 Jahren unter die Fahne zu rufen. Der Kriegsjektor erklärt dazu, die kritischste Zeitperiode sei diejenige, die der Kriegserklärung unmittelbar folge. Der Entwurf einiger Tage, sogar eines Tages während einer Periode, könne zwischen einem schnellen Sieg und einem langen Krieg entscheiden.

Nrie aus dem „Figaro“

Von Walter Anatole Perlich

(Nachdruck verboten)

Das ist die „Reeperbahn“ auf St. Pauli, die Hamburger Straße der tausend Böcker, der Boulevard aller Vergnügungen. . . .

„Dort sind die Tischblätter zwei Tage alt und auch das Gebäck, der Kaffee schmeckt dünn und das Bier abgestanden — aber unter der Blumenbekoration von Neunzehnhundert, zwischen den begehrenden grauhäutigen Kellnern und den Walzertakten des

„Der Mann auf dem kleinen Podium, der Stehgeiger des Cafe „International“ auf der Reeperbahn, der Mann hat eine unbedeutende, eine weniger als mittelmäßige Fingerfertigkeit, aber

„Lautlos wird der Raum, in die Eden vertriebt sich ein Panderwort und alle blicken still vor sich ins Glas, oder auf den Mann vor sich, den Musiker in seinem blankgeschweiften Frack — und ich denke: Herrliche Augen muß dieser Mensch haben.

„Nach meinem ersten Schreden bemerkte ich, daß Pause ist — der Ober ist sofort bereit, den „Herrn Kapellmeister“ einzuladen und führt ihn an meinen Tisch, wo schon vorjorglich ein

„Über noch mancher Abend ging darüber hin, ehe der Stehgeiger einiges Zutrauen zu mir faßte — Monate, ehe er mich hin und wieder des Nachmittags in meiner Wohnung besuchte und

„Nach einer Aufführung von „Figaros Hochzeit“ im Stadttheater, zu der ich ihn an einem seiner freien Abende eingeladen hatte und wir noch in einer stillen Weinstube die Eindrücke

„Sie kennen diese Sommer, Herr“, fragte es zu mir über den blauen Tisch, „diese Sommer, die uns müde in Sehnsucht und

„Flugs änderte ich die Richtung. Eine Viertelstunde im

„Marion, eines jener dunklen Mädchen, die uns durch die

„Zumeilen machte mich das nie erlöschende Feuer ihrer Rufe,

„In der Stunde, für welche ich von meiner alten Wirtin für

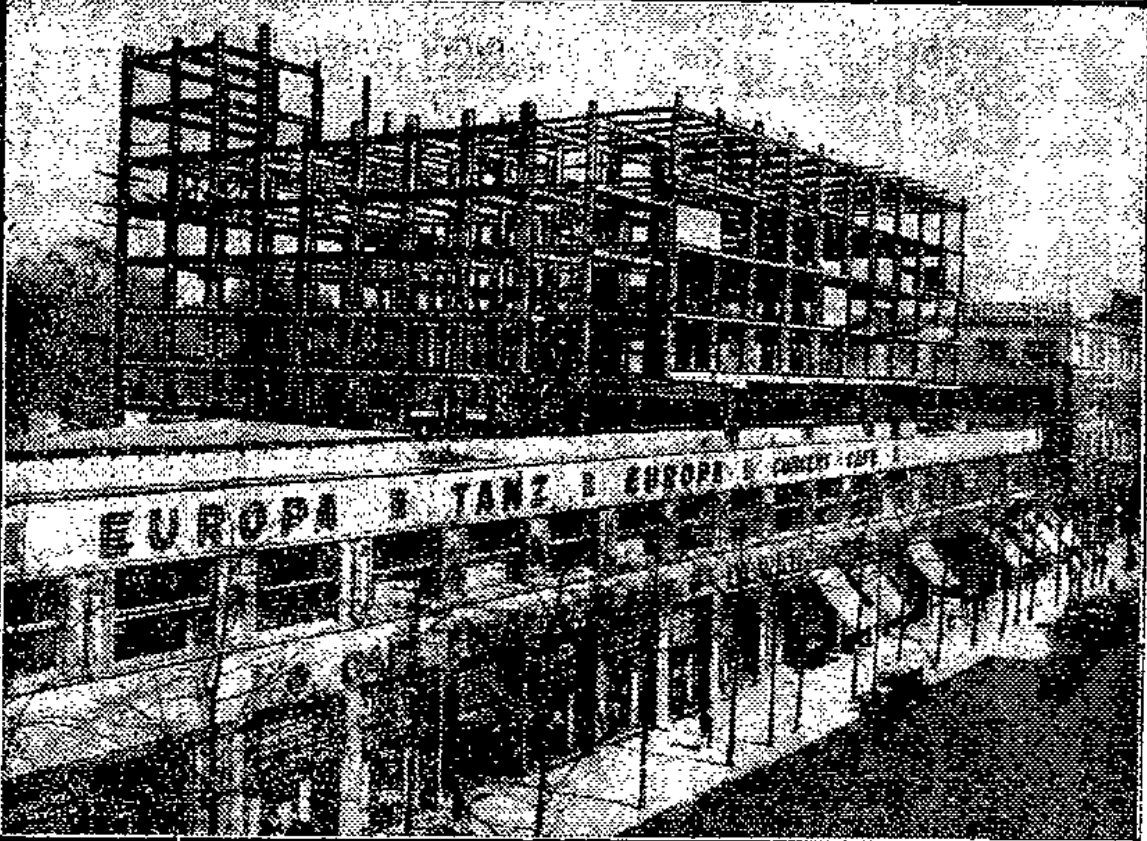
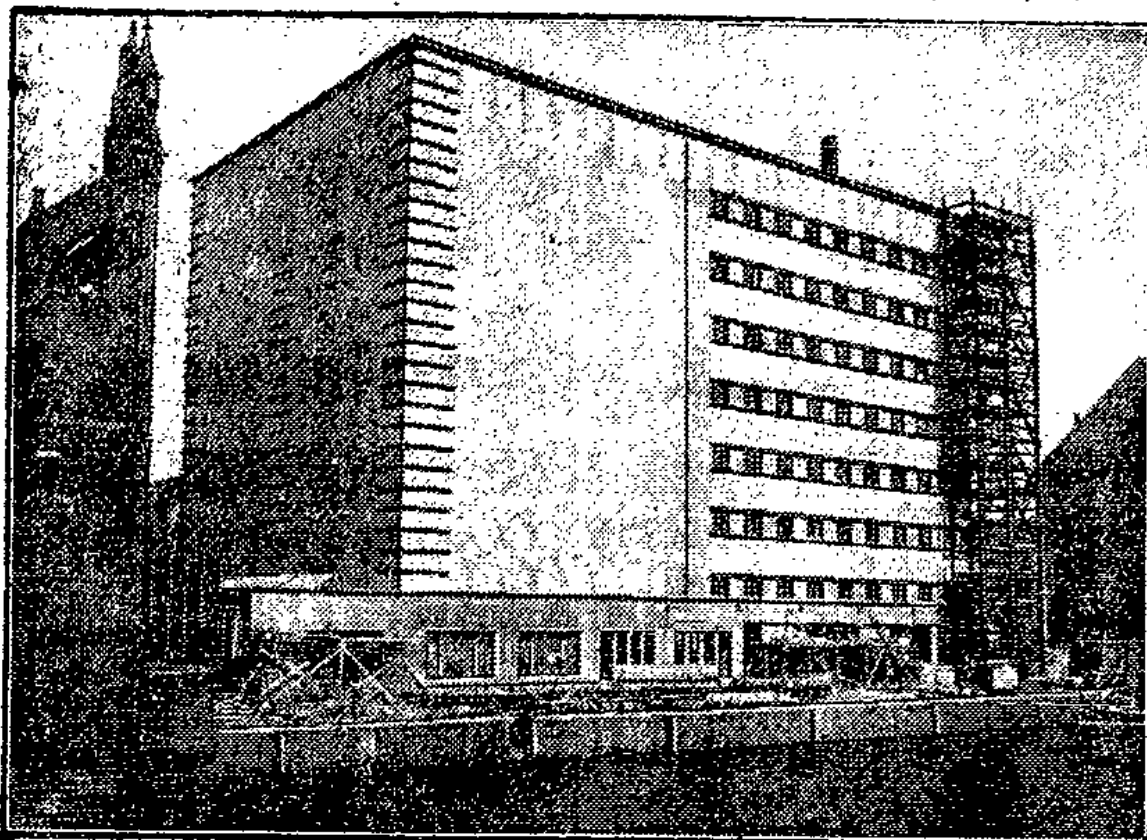
in eine Waise stellte, suchte mich an jenem Nachmittage ein ernsthafter Herr auf, der sich als Rechtsvertreter von Marions Eltern

„Erhielt, glühend und wild bedeckte sie mich mit Küssen, sie

„Wir schliefen diese Nacht nicht, denn wir wußten, daß ihre

„Ich möchte bei dir bleiben, aber sie würden mich mit der

Neue Riesenbauten in der Reichshauptstadt



Eine Eierkiste für 50 Millionen Eier stellt das neue Lagerhaus der Kühltransport A.-G. an der Oberbaumbrücke (oberes Bild) dar. Der vor einigen Monaten verbotene Weiterbau des Europa-Hochhauses am Anhalter Bahnhof in Berlin ist jetzt genehmigt. Das im unteren Bild gezeigte, nach amerikanischen Vorbildern angelegte Hotelgebäude wird nunmehr fertiggestellt.

Erde ist überall

Von Walter Bauer

Uns, von denen man sagt, sie seien als Arbeiter in den Fabriken oder als Kaufleute in Betrieben und Kontoren tätig, ist eine bittere Bestimmung auferlegt worden. Wir vergessen die Bitterkeit, die Resignation ist tief in uns gesunken; nur zumeilen

Aber zumeilen tritt sie an uns heran. Wenn wir auf dem Bahnsteig stehen und warten auf den Frühzug, geschieht es zuweilen, daß ein Mensch herankommt, der nicht zu uns gehört. . . .

„Wurde ernting es, daß sie bei diesen Worten an ihrer Hand, tauchte nebst — die gräßliche Einsamkeit der kommenden Tage

„Inzwischen muß sie ein Gläschen hervorgezogen haben —

„Die Welt stand in Flammen, ich röchelte und spürte ein Brennen wie tausend glühende Stiche — ich schrie, schrie, griff um mich

„Die Schwester brachte mir Wasser: „Seien Sie stark: Das Augenlicht ist noch nicht ganz ver-

„Ich begriff nicht, dämmerte tagelang — — — und dann

„Er schwieg und trank in langsamen Zügen den Römer leer.

„Und Sie haben nie Ihr Geheimnis preisgegeben?“ „Solche Leidenschaft erlebt in tausend Jahren e i n Mensch —

„bin ich nicht glücklich, auserwählt zu sein?“ — — —

„feine Sicherheit verliert, und in dem von den Winden zerarbeiteten Gesicht.

„Da ich ihn unter uns sehe, der selten aus der tätigen Stille des Landes in den ewig wachen Strom der Stadt eintaucht, bin

„Sie ist in den Landarbeitern, die auf dem jenseitigen Bahnsiege auf den Zug warten. Sie kommen aus dem fremden Lande

„Erst in den Blumenkörben, die verladen werden, die zarten

„Erde ist in dem Sarg, den man geschäftig wie andere Dinge



Wovon eine Dame nicht genug haben kann...

Damen-Strümpfe gute Mako-Qual., schwarz und farbig	98 1/2	Damen-Strümpfe prima Waschseide in allen Farben	2 25	Damen-Strümpfe Waschseide mit Flor, prima Qual. alle Modelfarben	3 50
Damen-Strümpfe prima Mako, besonders haltbare Qualität	1 10	Damen-Strümpfe Seidenflor, farbig, extra schwere Qualität	2 40	Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, prima Qualität	3 50
Damen-Strümpfe gute Seidenflor-Qualität schwarz und farbig	1 40	Damen-Strümpfe Waschseide, elegante u. haltbare Qualität	2 40	Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, plattiert	3 90
Damen-Strümpfe Waschseide in allen Modelfarben	1 75	Damen-Strümpfe beste Seidenflor-Qualität schwarz und farbig	3 25	Damen-Strümpfe Waschseide mit Flor, in allen Modelfarben	4 25
Damen-Strümpfe beste Mako-Qualität, schwarz und farbig	1 90	Damen-Strümpfe prima Waschseide in allen Modelfarben	3 25	Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, 1a Qualität	4 50
Damen-Strümpfe prima Seidenflor, schwarz und farbig	1 90	Damen-Strümpfe hochwertige Bemberg-Seide alle Modelfarben	3 50	Damen-Strümpfe Waschseide mit Flor, der haltbarste Strumpf der Dame	4 60

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Konsumverein für Lübeck u. Umg.

Abt. Manufaktur, Königstraße 111

Dr. med. Wundt
verreist
v. Mittwoch, d. 15. bis
Mittwoch, d. 22. Mai
einschl. 7239

Auf Kredit
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen, Sofas
Metallbetten
Chaiselongues
Federbetten
S. Ittmann
Breite Straße 331

Trauringe
333 von RM 4.- an
585 von RM 8.- an
Gravierung gratis!
Hundert von Ringen
Besteck, Uhren,
moderner Schmuck,
Feßtgeschente
Goldschmied Steudel
Königstraße 82a
Eigene Werkstatt

Sommer-
Sprossen
auch in d. hartnäckigst
fällen, werd. in einig
Lagen unter Garantie
durch d. echte unersch.
Feintverfeinerungs-
mittel „Dennis“ Stärke
B. befeilt. Keine Schä-
tur, Preis M. 2.75. Nur
zu haben bei: Adler-
Drog. E. Hahn, Schwart.
Allee 31. Drog. Prösch.
Mühlenstr. 29

Öffentliche Versteigerung
in Rüditz
am Mittwoch, dem 15. Mai 1929, nach-
mittags 3 Uhr, über Kleiderständer,
Kommoden, Stühle u. a. m.
Kaufinteressenten wollen sich bei der Voll-
ziehung einfinden
Angerstein, Obergerichtsvollzieher

Schelm & Wege, Mengstr. 10
empl. Gemüse- u. Blumensamen
in bester Qualität 7230

Fahrräder 10.
Nähmaschinen
Anzahl. Wäsche 3-5 A
Gr. Auswahl, billig
Lauer, Watenstr. 5

„Frisch Auf“
Motor- u. Fahrräder
gibt ab zu Fabrikpreisen:
M. Fick
Lübeck, Virchowstr. 2
h. Allge. Krankenhaus

S. Ittmann
Breite Straße 331

Goldschmied Steudel
Königstraße 82a
Eigene Werkstatt

Kartoffeln
garant. frostoffrei.
la. gelbe Substanz
a 3tr 4.30 RM
Süßkartoffeln
gelunde Ware
3tr 3.- RM
Johann Wiegert
Balauerstr. 26/28
Regalienstraße 79
Tel. 23 277

Wandersport
Artikel, Wander-Hemden,
Hosen, Kittel, Rucksäcke,
Tornister, überhaupt alles
was Sie für den Wander-
sport brauchen, kaufen Sie
sehr preiswert im
Sporthaus
Bliesath-Landwehr
Sandstr. 9 Gegr. 1849 Tel. 24 139

UNION - Lichtspiele
Engelsgr. 60
Fernruf 29 152
Lübeck's Schmuckkästchen
Nur bis Donnerstag!
6 Akte Spannung und Humor!
„Jim, der Gaunerkönig“
Eine Kriminalparodie 7227
Ferner: **Colleen Moore**
in ihrer neuen Glanzrolle
„Mädel sei lieb“
Anfang 5 und 8 Uhr
Eintrittspreise 70 und 90 Pfg.

J. J. Struve-
Castelli
Drogerie
Breite Str. 95
Zum Badieren von
Oftentöhrer
Heizkörpern
Kochmaschinen
Bilderrahmen
eignet sich vorzüg-
lich meine
Aluminiumbrunne
gebrauchsfertig
ist äußerst hübe-
ständig u. wider-
standsfähig gegen
Witterungs-Ein-
flüsse 7235

Aus der
Eigenproduktion
unserer
Bäckerei u. Konditorei
empfehlen wir für die
Pfingst-Feiertage:

Platenkuchen 1/1	Platen RM. 3.00
Platenkuchen 1/2	1.50
Streubekuchen 1/1	3.50
Streubekuchen 1/2	1.75
Topfkuchen Stck.	RM. 3.- 2.- 1.- 0.50
Sandkränze Stck.	RM. 2.00
Frankfurter Kränze, Stck.	RM. 3.00 1.00
Hefekränze, gefüllt	2.00 0.50
Bienenstich	0.50
Schloßkuchen	2.00 1.00
Torten von	RM. 3.00 an
la Kleingebäck	10, 7 1/2 u. 5 Pfg.

la Tee-Gebäck
Plan RM. 1.-
vorzüglich in Qualität

Zur Verwendung gelangen nur beste Roh-
materialien. Die Herstellung unseres Gebäckes
ist hygienisch einwandfrei. — Bestellungen
werden rechtzeitig erbeten und in allen Ab-
gabestellen angenommen. 7231

Konsumverein
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Nur noch kurze Zeit
dauert der
Total-Ausverkauf

Die Waren sind so billig, daß jeder
Kunde kaufen kann.

Strümpfe — Handschuhe — Wäsche
Kleiderstoffe — Gardinen — Tischdecken
Anzüge, Hosen, Schirme und viele Reste

20-50 % Ermäßigung

Heinrich Beuck
Ecke Brookes- und Warendorpstraße

Stadtmusik
Morgen Mittwoch, 9 Uhr
der traditionelle heitere
Familien-Abend
mit dem so überaus beifällig
aufgenommenen **Mai-Programm**
— Eintritt frei! —
Scarfino Morgen nachm. 4 Uhr
Großes Kabarett
Kein Gedeckzwang
Eintritt und Garderobe frei. 7209

Luisenlust **Mittwoch** 7192
Gr. Tanzkränzchen
Eintritt u. Tanz frei

Biochemischer Verein Lübeck, E. V.
gegr. 1920
Mitgliederversammlung
am
Mittwoch, dem 15. Mai, 8 Uhr
in der Stadthalle
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Zentralverband
der Zimmerer
Deutschlands
Zahlstelle Lübeck
Bezirk Lübeck
Versammlung
am Donnerstag, d.
16. Mai 1929, abends
7.30 Uhr im
Gewerkschaftshaus
Tagesordnung:
Vortrag: Gewer-
schaften u. Ge-
gebung.
Referent: Gewer-
schaftssekretär Koh-
lege Bruns vom
A. D. G. B.
Innere Verbands-
angelegenheit
Um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen
erlaubt
Der Vorstand
Stadttheater Lübeck
Dienstag, 18.30 Uhr:
Die Reiterfinger
von Nürnberg
(Oper) Zum letzten
Male!
Ende 23.30 Uhr
Mittwoch, 20 Uhr
Der Herr Senator
(Lustspiel)
Zum letzten Male!
Donnerstag 20 Uhr:
**Hans Sonnen-
stübers Hölle**
Jahrt (Traumspiel)
Freitag 20 Uhr:
Stevan (Oper)



Höflichkeit ist eine Sier, doch...

Ich will zugeben, daß es nicht nett von mir war. Nämlich, daß ich gestern den Genossen Max, oder ist's doch der Karl gewesen? nicht begrüßt habe. Aber darum braucht er nicht gleich zu erzählen, ich wäre eingebildet. Das bin ich nun ganz und gar nicht.

Im Gegenteil, ich will hier gern bekennen, daß ich am liebsten jeden Morgen allen Leuten, die ich kenne, die Hand geben möchte und ihnen alles Gute für den ganzen Tag und die nächste Woche wünsche. Ja, und es darf mich jeder mit „Du“ anreden. Ueber das „Sie“ bin ich sogar manchmal beleidigt. Aber ver-lange niemand von mir, daß, wenn ich ihn im Laufe des Tages einmal sehe, ich dann gleich hinstürze zu ihm und ihm die Hand drücke und bei ihm stehen bleibe, und wenn er mir nichts zu erzäh-len hat, darüber nachsinne, was ich ihm wohl erzählen könnte und weil mir nichts einfällt, ihm schnell die Hand gebe und sage, da geht meine Bahn. Weil ich um der guten Ausrede willen jedoch nicht jedesmal 20 Pf. ausgeben kann, steige ich dann nicht ein und er denkt, ich habe ihn nur loswerden wollen (er hat ja recht, wenn er so denkt) und dann ist er mein Freund nicht mehr. Ah, wenn das nur das Schlimmste wäre.

Wenn ich meine Bekannten sehe, wie gern bleibe ich bei ihnen stehen, wenn ich Zeit habe, wie gern nehme ich den Hut vom Kopfe, wenn ich einen aufhabe und wie gern sage ich 'n Tag August oder Karl oder Wilhelm, wenn mir schnell genug einfällt, wie er heißt. Aber sehr oft, ja, und da bin ich, wo ich hinwolle, sehe ich den Karl oder den August oder den Wilhelm oder die junge Genossin, die ich neulich mit Fritz zusammen sah und deren Namen ich nicht weiß, gar nicht. Obwohl ich genau in die Rich-tung blicke, in der sie die Straße bevölkert. Denn manchmal ist da ein Auto, von dem ich nicht gern überfahren sein möchte, oder es kommt eine Straßenbahn, die ich gern mitkriegen möchte, oder auch, ich denke, wie jetzt, darüber nach, wie ich die Sache mit Karl wieder einrenke, der ganz böse war darüber, daß ich ihn gestern nicht angesprochen habe.

Manchmal denke ich auch weniger wichtige Sachen. Zum Beispiel, daß es ein Unfuss ist, so große Reklameschilder in so kleinen Straßen anzubringen, daß man die Genickstarre bekommt, wenn man sie sehen will. Und daß man unbedingt auf die ge-sehenswürdigste Straße treten muß, wenn man an denen, die sich Zeit nehmen, die Reklame genau und gründlich zu studieren, vorüber will. Oder ich mache mir Gedanken darüber, warum an den Straßenkreuzungen und Kurven, an denen in unserer Stadt die meisten Unfälle passieren, nicht Warnungsschilder angebracht werden, die sowohl Wagenlenker als auch Fußgänger, ehe sie unvorsichtsmäßig fahren oder an einer unerlaubten Stelle den Fahrdamm überschreiten, darauf aufmerksam machen, daß er aufpassen soll, wenn ihm sein Leben lieb ist. Ich für meine Teil habe mich längst daran gewöhnt, jedesmal, wenn ich den Fahrdamm betrete, nach allen Richtungen Ausschau zu halten, ob wo ein Auto kommt oder ein Radfahrer, die trotz ihrer Winzigkeit viel unangenehmer sein können als der schwerste Kraftwagen, wie ja auch Flühe viel lästiger sind als Ratten, ob-wohl die Ratten ganz gewiß keine angenehmen Gefellen sind, aber dabei kann es vorkommen, daß ich mal einen Freund oder guten Bekannten nicht sehe.

Ich meine, es ist ja wohl auch besser, man sieht auf den Weg, als man sucht die Straßen ab nach guten Freunden, aber wenn man mir jedesmal böse sein will, wenn ich einen meiner Bekannten übersehe, dann werde ich mich wohl umstellen müssen. Wenn aber meine Freunde dann nächste Woche für einen Kranz sammeln müssen, dann werden sie sagen: so ist es mit seiner über-triebenen Höflichkeit, haben wir nicht immer gesagt, er soll vor-sichtiger sein!

Also, wie soll ich's nun machen?

Egri.

Autobus-Schnellverkehr Lübeck-Travemünde

38 Minuten Fahrzeit

Im Angelegenheit veröffentlichten die Städtischen Betriebe einen Fahrplan über einen neu einzurichtenden Autobus-Schnellverkehr zwischen Lübeck und Travemünde. Der versuchsweise im Sommer-halbjahr ab 15. Mai zwischen Geibelplatz und Strand-bahnhof erfolgen soll. Damit wird einem wiederholt aus der Bevölkerung geäußerten dringenden Wünsche entsprochen und eine wertvolle und schnelle Verkehrsmöglichkeit von und nach Travemünde geschaffen. Der Autobus-Schnellverkehr kann aller-dings zunächst nur werktags durchgeführt werden mit Rücksicht auf die anderweitige Benützung der Autobusse an Sonntagen. Um einen wirklichen Schnellverkehr zu ermöglichen, soll zwischen Lübeck und Travemünde außer an der Abzweigung an der Schlüterer Chaussee keine weitere Zwischenhaltestelle eingerichtet werden. Nur dann läßt sich die Fahrzeit, die durch die vorge-schriebenen Geschwindigkeiten in der Stadt sowie durch die Stö-rungen an der Herrenbrücke und den beiden Eisenbahnübergän-gen ohnehin verlängert wird, auf 38 Minuten beschränken.

Um jedoch den Fahrgästen einen Ersatz für die fehlenden Zwischenhaltestellen und auch einen besonderen Anreiz für die Benutzung der Verbindung überhaupt zu geben, sollen die Fahr-tarten ohne Mehrzahlung von und nach jedem Punkte des Stra-ßenbahnnetzes gelten. Es darf wohl erwartet werden, daß namentlich durch diesen letzteren beachtenswerten Vorteil eine rege Benutzung dieser neuen und bequemen Verbindung mit Travemünde erfolgt und dadurch die zunächst versuchsweise ge-machte Einrichtung zu einer ständigen wird.

Schulungskursus in Brodten

Vom 7.-9. Mai fand im Theodor-Schwarz-Gr-schulungsheim in Brodten ein Schulungskursus, veranstaltet von der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt und der Arbeiterwohlfahrt, statt. Die Leitung des Kurses hatte die Genossin Buchrucker-Berlin übernommen. Nachstehende Themen wurden behandelt: 1. Die Wohlfahrtspflege im Lübeck-ischen Staat. Senatur Haut. — 2. Der Aufbau zerrütteter

Folgende in Berlin vorgenommene Zensurschnitte von auch in Lübeck gezeigten Filmen beweisen den

Anflug der Filmzensur

oder doch wenigstens ihre lächerliche Handhabung. Im übrigen bringen wir wörtlich Stil und Ausdruck, die der Amtsschimmel liebt und schrieib

Die Carmen von St. Pauli

Folgende Teile sind verboten: In Akt 5, Titel 25: „Der da drüben scheint Geld zu haben.“

In Akt 4 nach Titel 2: „Willst du fort von mir?“ fol-gende Szene: Jenny begibt sich in das Nebenzimmer, rückt das Sofa ab, öffnet eine Verbindungstür und setzt sich mit Klaus auf das Sofa. (Gezeigt werden darf, wie die Wirtin Klaus sein Zimmer anweist und mit ihm in das Zimmer hineingeht.)

In Akt 4 nach Titel 8: „Schön verkommen seid ihr usw.“ folgende Szene: Jenny zieht sich unterm Tisch einen Schuh aus und fährt mit dem Fuß unter die Hose des Klaus.

In Akt 2 nach Titel 24: Ein Mädchen wirft sich einem neben ihm stehenden Mann auf den Schoß, worauf sich beide küssen. 3,40 Meter.

In Akt 3 nach Titel 2: Die auf die von der Prüfstelle verbotene Darstellung folgende Szene, wo das Mädchen ihre Kleider in Ordnung bringt. 1,65 Meter.

In Akt 3 nach Titel 3: Der eine Gauner, Stiif, schleicht sich im Korridor an die Tür der Jenny und horcht. 9,55 Meter.

In Akt 4 nach Titel 7: Ein Mädchen in Unterkleidern betritt ein Zimmer, in dem ein Mann im Bett liegt und setzt sich zu ihm, sowie die ganze folgende Küsszene. (Nicht nur das im Vorurteil verbotene Umjinken der Beiden.) 13,85 Meter.

In Akt 6 nach Titel 1: Außer der von der Prüfstelle verbotenen Groß-Aufnahme der Beine auch die fernere Darstel-lung, wie das Mädchen auf dem Stuhl hin und her wippt, sich dreht und die Luftballons fliegen läßt.

Geld, Geld, Geld!

Folgende Teile sind verboten: In Akt 7 nach Titel 9: (Ein Glas Portwein gefällig?) die Szene, wie Saccard die Frauenunterwäsche streichelt, insoweit als unter der Wäsche der nackte Körper einer Frau sichtbar ist. 3,30 Meter.

Onkel Loms Sütle

vollsbildend und künstlerisch

Folgende Teile sind verboten:

In Akt 2 nach Titel 17: Der Geist weist unter uns — und Ihr werdet seine Nähe spüren“

a) die Szene, in der ein Neger aus der Brusttasche eine Flasche zieht, sie entkorkt und trinkt; b) die Szene, in der zwei Negerkinder lachen in einem Baum sitzen und mit einer Schlei-

der hantieren; c) der Neger aus a) der aus der Flasche trinkt, d) die Szene, in der der eine der beiden Negerknaben die Schlei-der abschleibt; e) der Neger, von der Schleiuder getroffen, fällt sich an das Gesicht, die Flasche entfällt ihm; f) die Rocktasche eines Mannes, in die die Flasche hineingelegt; g) die Szene, in der ein Mann in die Rocktasche greift und die Flasche herauszieht; h) der Neger, der seinen Schmerz zu verbeißen sucht, und ver-gelblich nach der Flasche sucht, seine Frau angreift und sich mit ihr streitet, die Frau untersucht, ob sie im Besitze der Flasche ist. 31,35 Meter.

Er geht rechts, sie geht links

Folgende Teile sind verboten: Im 6. Akt im Titel 2 das Wort „sinnlicher“, dafür kann gesetzt werden „tem-peramentvoller“.

Schuldig

Folgende Teile sind verboten: Akt 3 nach Titel 3: Die Szene in Großaufnahme, wo man nur den Kopf und Oberkörper des Chinesen sieht, wie er Opium in eine Opium-pfeife legt.

Akt 6 nach Titel 9: Alle Szenen, wo man in Großaufnahme Köpfe oder Oberkörper der beiden Kämpfenden sieht.

Mein Pappi

Folgende Teile sind verboten: Akt 1 Titel 1: „Schwindeln ist eine schlechte Gewohnheit. Es sei denn, man be-schwindelt seine Frau — das ist Notwehr!“ Dafür kann gesetzt werden: Lügen haben kurze Beine und kurze Beine schwindeln gern. Akt 1 Titel 26: Keine Angst, Schwesterchen — nach der Hochzeit kannst Du Dir mit meinem Gelde eine Scheidung kaufen. Dafür kann gesetzt werden: Keine Angst, Schwesterchen, die Sache wird schon schief gehen.

Casanovas Erbe

Folgende Teile sind verboten: In Akt 1 nach Titel 3: Der Inhaber des Lokals gibt einem Schutzmänn, der die neue Schutzpolizeiuniform trägt, ein Glas mit Wein, das dieser trinkt.

Geschlecht in Fesseln

Folgende Teile sind verboten: Im 6. Akt Titel 15: Wenn er reich ist, kannst du ihm ein nettes Stimmchen ab-knöpfen... Dafür kann gesetzt werden: Hat er Geld?

Familien in der Fürsorge“. Direktor Dr. Stork. — 3. „Die Mitarbeit der Ehrenbeamtin im Pflegekinderheim und im Vor-mundschafswesen“. Amtmann Uther. — 4. „Die Mitarbeit der Ehrenbeamtin in der Familienfürsorge“. Fürsorge-D. J. Bö-mann. — 5. „Die Mitarbeit der Ehrenbeamtin in der Gefähr-deten-Fürsorge“. Fr. Kothert. — 6. „Die Bedeutung der Richt- und Anschließsäge in der Wohlfahrtspflege“. Oberfür-sorger Fischer. — 7. „Die Mitarbeit der Ehrenbeamtin in der Sozialrentnerfürsorge“. Frau Lewik. — Nach jedem Vortrag fand eine lebhafte Aussprache statt. Da dieser Schulungskursus nur für weibliche Ehrenbeamte d. R. f. A. u. B. galt, soll, wie wir hören, auch noch ein Kursus für männliche Ehrenbeamte stattfinden.

Abericht über die Steuereinnahmen der freien und Hansestadt Lübeck im Rechnungsjahr 1929

Steuern	Sollsumme laut Haus-haltsplan RM	Einnahme im April 1929 RM
A. Ueberweisungen aus Reichsteuern		
1. Einkommensteuer	7 300 000	384 401
2. Körperschaftsteuer	940 000	50 300
3.a) Grunderwerbssteuer, Reichs-steuer	450 000	—
b) Grunderwerbssteuer, Landeszuschlag	—	22 467
4. Umsatzsteuer	850 000	51 300
5. Rennwettsteuer	60 000	—
6. Kraftfahrzeugsteuer	275 000	14 000
Summe A	9 875 000	522 468
B. Einnahmen an Landessteuern		
1. Grund- u. Aufwertungssteuer	8 400 000	257 907
2. Gewerbesteuer	1 980 000	298 233
3. Wertzuwachssteuer	180 000	17 266
4. Biersteuer	180 000	36 178
5. Stempelabgabe	140 000	9 196
6. Luftfahrtsabgabe	300 000	18 550
7. Hundsteuer	140 000	26 360
8. Schanfgewerbesteuer	54 000	185
Summe B	11 374 000	663 875
dazu Summe A	9 875 000	522 468
Gesamtsumme	21 249 000	1 186 343

Der neue Jakubowski-Prozess

am 28. Mai in Neustrelitz

sch. Am Dienstag, dem 28. Mai, beginnt vor dem Schwur-gericht Neustrelitz das Wiedereraufnahmeverfahren im Falle Jakubowski. Und zwar handelt es sich hierbei um die An-lage gegen Dogens und Genossen wegen Mordes, Anstiftung zum Morde, Beihilfe und Meineids. Den Vorsitz in den Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Peters-Rostod. Als weitere ordentliche Richter fungieren Amtsgerichtsrat Weise-Friedland und Amtsgerichtsrat Dett-mann-Woldegt. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. Weber. Die umfangreiche Anklageschrift umfaßt 92 Seiten. Zu dem Strafprozess sind über 120 Zeugen geladen, unter denen sich auch der Landgerichtspräsident Dr. von Buchta befindet, der seinerzeit als Vorsitzender in der Hauptverhandlung gegen Jaku-

owski tätig war. Bei dem umfangreichen Verhandlungsapparat und der großen Zahl der Zeugen ist mit einer Dauer des Pro-zesses von mindestens 10-12 Tagen zu rechnen. Die Verhand-lungen finden wieder im Weißen Saale des Neustrelitzer Schlosses statt. Voraussichtlich wird noch ein Lokaltermin am Tatorn im Dorje Palingen stattfinden.

Achtung, Bürgerchaftsfraktion!

Am Donnerstag, dem 16. Mai, abends 8 Uhr, finden Vorträge in der Aula der Oberrealschule zum Dom statt. Die Herren Landesfiskalrat Dr. Schwarz und Oberbaurat Piper sprechen über neuzeitliche Volksschulbauten (mit Vorführung von Lichtbildern). Hierzu ist die Fraktion einge-laden. Der Vorstand.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüher des „Lü-becker Volksboten“ findet am Donnerstag, dem 16. Mai für die innere Stadt und Burgtor, am Freitag, dem 17. Mai für Holtenor, Mühlentor und Sürtortor von 9 bis 11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.

Vom Verband für Freirententum und Feuerbestattung E. B. Söh Berlin (Geschäftsstelle Hamburg 5, beim Strohhause 44 str.) wird uns geschrieben: Das Kammergericht Berlin hat unsere Berufung gegen das Urteil des Landgerichts I in Sachen Un-gültigkeitserklärung der Frankfurter Generalversammlung statt-gegeben und das Urteil der ersten Instanz aufgehoben. Damit sind sämtliche Wahlen zu den Verbandsinstanzen, sowie alle Be-schlüsse, insbesondere über die Satzungen, Beitragserhöhung und Ausschüsse gültig. Der Kläger (kommunistische Opposition) ist zur Tragung sämtlicher Kosten der beiden Instanzen verurteilt.

Wochenende Hamburg-Helgoland. Das Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie führt in der Zeit vom 1. Juni bis 14. September allwöchentlich eine Veranstaltung „Wochenende auf Helgoland“ durch und bietet damit eine be-achtenswerte Gelegenheit, Hamburg und Helgoland in-nerhalb zweier Tage kennen zu lernen. Die Wochenen-deveranstaltungen beginnen Sonnabends früh in Hamburg mit einer Stadtbefichtigung, an die sich eine Hafenrundfahrt, der Be-such eines großen Ueberseedampfers der Hamburg-Amerika Linie und eine Fahrt nach dem Hagenbeschen Tierpark anschließen. Am Sonntag früh erfolgt die Einschiffung auf Dampfer „Co-bra“ des Hapag-Seebärdienstes, mit dem die Fahrt zur Elbmündung und weiter auf offener See nach Helgo-land unternommen wird. Nach mehrstündigem Aufenthalt auf der Insel wird die Rückfahrt nach Hamburg angetreten, wo die Teilnehmer gegen 23 Uhr abends eintreffen. In den niedrig ge-haltene Pauschalpreis für diese Leistungen sind volle Verpfe-lung und bürgerliche Hotelunterkunft eingeschlossen. Nähere Aus-künfte erteilen die Vertretungen und Reisebureaus der Hamburg-Amerika Linie.

Lübecker Schäferhunde auf der Grola. Die Landesverbands-Sonderausstellung von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck des Vereins für deutsche Schäferhunde, Geschäftsstelle Augsburg, fand am Sonntag in Hamburg in der Grola statt. Es waren 165 deutsche Schäferhunde gemeldet. Von der Ortsgruppe Lübeck waren 5 Hunde erschienen. Der große Wanderzucht-preis-Pokal des L. B. fiel dem Besitzer des Zwingers „von Hohentann“, Max Schulz, Lübeck, für die schönste Hündin der Ausstellung zum zweiten Male zu. Die Rada v. Hohentann 3. Hr. Helfer Ed. Bolter, Lübeck, erhielt in Altersklasse (Hauptklasse) den 1. Preis und vorzüglich nebst Ehrenreifen.

Mit „Sehr gut“ und Ehrenpreisen wurden ausgezeichnet: Nor- mann v. Hohentann 3. Pr. Bes. Fr. Eggert, Lübeck; Kolba v. Hohentann 3. Pr. Bes. M. Schulz, Lübeck; Cäjar v. Nomi S. 4. Bes. M. Ebinger, Lübeck; Arno v. Schoofshelm 3. Pr. Bes. Wm. A. Schoof, Lübeck.

Wettfahrtbericht des Seglerclubs Hanfa v. 1898

Am Sonntag fand das diesjährige Ansegeln des Seglerclubs Hanfa auf der Innenmarkenflut statt. Infolge der langen Kälteperiode war die Zeit zur Instandsetzung der Boote recht knapp gewesen. Trotzdem aber stellten sich alle wettfahrtfähigen Boote dem Starter. Der Start war auf 2 Uhr festgesetzt. Wegen des böigen Windes wurden zwei Motorboote von der Wettfahrtleistung befreit, die Wettfahrt zu begleiten, um bei eintretenden Gefahren sofort zur Hand zu sein. Besonders Interesse bestand natürlich für den Neubau der 20-Quadratmeter-Klasse Olga, dem neuesten Modell dieser Klasse. Ueber seine Segeligenschaften kann jedoch noch nichts gesagt werden, da der Cigarer schon in der ersten Runde aufgeben mußte, um bei dem böigen Winde ein Verziehen des Segels zu vermeiden. Hoffentlich wird bis zur nächsten Wettfahrt auch das Schwesterboot Uranus, fertiggestellt sein. Vor und während der Wettfahrt ereigneten sich einige Unfälle. Olga kenterte bei der VSB-Brücke, kurz durch Unvorsichtigkeit des Spatenmaaten beim Anlegen. Hildegard wurde vom Seeftern gerammt und die drei obersten Planen eingebrochen. Emmy wurde vor der Wettfahrt in der Wasserlinie eine Planke eingedrückt. Ein Teil der Boote mußte distanziert werden, weil der Start bei der Molltebrücke falsch gerundet wurde, ein Versehen, das bei einiger Aufmerksamkeit nicht hätte vorkommen dürfen. Das Resultat der Regatta ist folgendes:

Table with columns for boat name, class, and race results. Includes sub-headers like '22-Quadratmeter-Klasse' and 'Gefegelte Zeit'.

Rund um den Erdball

West auf einem deutschen Schiff?

Paris, 14. Mai (Radio) Der „Matin“ weiß aus Lissabon zu berichten, daß an Bord des deutschen Südamerika-Dampfers „Cap Arcana“ nicht weniger als 60 Pest- und Scharlach-Erkrankungen festgestellt worden seien. Trotzdem sei der Mehrzahl der Reisenden erlaubt worden, an Land zu gehen und die Reise nach Deutschland mit der Eisenbahn fortzusetzen.

Streifenzeile

In Elisabeth-Town im Staate Tennessee wurde durch Arbeiter ein Schuppen der Kunstseidenfabrik American Bemberg-Corporation in Brand gesteckt, und ein weiteres Gebäude durch Dynamit in die Luft gesprengt. Diese Vorgänge sind darauf zurückzuführen, daß die Bemberg-Corporation anlässlich des derzeitigen Streiks Streikbrecher unter polizeilichem Schutz eingestellt hat.

Ein verwegener Einbruch

In Berlin brachen Diebe in die Räume der Preussischen Leihhaus A.-G. in der Kommandantenstraße ein. Von einer Papiergroßhandlung, die sich über diesen Räumen befindet, brachen sie ein Loch in den Fußboden, durch das sie in die Pfandleihe gelangten. Aus einem Geldschrank entwendeten sie Bargeld und Juwelen im Wert von 40000 Mark.

Schiffsexplosion

Bei einer Kesselexplosion, die auf dem holländischen Dampfer „Batendrecht“ auf offenem Meer erfolgte, wurden vier Matrosen getötet und zwei schwer verletzt.

Gemeinsam in den Tod

In einem Anklamer Hotel hatten sich ein 26jähriger Student aus Berlin-Pankow und die Frau eines Eisenbahnbeamten aus Greifswald durch Veronal vergiftet. Beide starben im Krankenhaus. Auf einem Zettel teilten sie mit, daß sie aus unglücklicher Liebe in den Tod gegangen seien.

Wohnwagen als Wohnungen

Durch Zufall kam ein Fall unerhörten Wohnungslebens in Hannover an die Öffentlichkeit. Dort besteht seit Jahren eine Wohnwagenkolonie am Tanteberg. In ausstanzigierten Eisenbahnfahrwagen sind vielspaltige Familien untergebracht. Keuschheit bringt ungehemmt in die Wohnungen ein. Das Mobiliar ist vielfach in Säulen übergegangen. Schimmel legt an den verschiedensten Orten an. Ungeheuer ist die Kattenplage. Daneben machen sich Wanzen und Ameisen breit. Widerliche Dünste steigen auf. Man kann sich kaum vorstellen, daß in derartigen Höhlen Menschen überhaupt wohnen können. Nicht weniger als 200 Familien haben zu diesen Behausungen ihre Zuflucht nehmen müssen. Eine Familie bis zu drei Personen erhält einen halben Wohnwagen. Dafür muß eine monatliche Miete von sechs Mark entrichtet werden. Häufig wohnen in einer winzigen Schlafkammer Vater, Mutter und zahlreiche Kinder in verschiedensten Alter zusammen. Letzte gehen ständig aus und ein, daneben — die Polizei. Denn die verschiedensten Konflikte sind hier an der Tagesordnung. Es erscheint als eine Selbstverständlichkeit, daß die Stadtoberverwaltung Hannover sich endlich auf ihre Pflicht gegenüber diesen Verhältnissen befinnt.

3000 Erdbebenopfer

Während der Erdbeben, die zwei Wochen lang Turkei, Armenien heimsuchten, sind insgesamt über 3000 Menschen ums Leben gekommen. Im Katastrophengebiet herrscht große Not. Man befürchtet eine Ausbreitung der Pest.

Das zerstörte Armenienhaus

Vor dem Würzburger Schöffengericht hatten sich der erste Bürgermeister und ein Gemeinderat des Ortes Oberleinach wegen Anstiftung zu gemeingefährlicher Sachzerstörung zu verantworten. Im August 1927 war das Armenienhaus in Oberleinach durch einen Brand in der Nachbarschaft beschädigt worden. Der Bürgermeister ließ nun durch einen Gemeinderat einige Burchen werben, die das Haus in einer der folgenden Nächte niederlegten. Das Gericht kam zum Freispruch der Angeklagten, da Zeugen befundet hatten, daß bei dem Armenienhaus ein Kurzgefahr bestand.

Abgebranntes Ostseedorf

Am Montag wurde die in der Nähe des Ostseebades Jmmewitz gelegene Domäne Müllschow durch Feuer zerstört. Insgesamt wurden 28 Gebäude eingeebnet. Die Einwohner konnten sich nur mit Mühe retten. In den Flammen kam außerordentlich viel Vieh um.

Amisunterochlagung

Das erweiterte Schöffengericht Kassel verurteilte einen Sekretär der Strafanstalt Melsungen wegen Amtsunterochlagung und Bücherfälschung zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich aus der von ihm verwalteten Gefangenenarbeitskassa 6000 Mark angeeignet und den Fehlbetrag durch falsche Abbildungen verdeckelt.

Gattenmord?

In Wien wurden Schüsse aus der Wohnung eines 46jährigen Majors Fritz Seidl gehört. Einem Polizisten, der Einsatz verlangte, erklärte Seidl: „Denken Sie sich, was geschehen ist, meine Frau hat sich heute erschossen.“ Die Frau wurde aus mehreren Schußwunden blutend aufgefunden. Sterbend rief sie: „Was er sagt, ist nicht wahr, er hat mich erschossen.“ Daraufhin wurde der Major festgenommen. Er blieb bis her bei seiner Behauptung, daß Selbstmord vorliege.

Entführte Mädchen

Der Kölner Polizeibericht meldet, daß am Abend des 10. Mai gegen 20.15 Uhr in Wiesbaden in einem grauen geschlossenen Personenkraftwagen zwei neunjährige Mädchen nach Köln entführt worden sind. Bis jetzt sind die Mädchen in Köln noch nicht entdeckt worden.

Erkrankung Sven Hedins

Der Forscher Sven Hedins ist an einer Halsgeschwulst erkrankt. Er wird sich demnächst nach den Vereinigten Staaten begeben, um sich dort von einem Spezialarzt behandeln zu lassen. Er hofft, im Herbst wieder zu seiner Afrikanerpedition zurückkehren zu können.

Advertisement for 'MERI' featuring a large stylized logo and text describing a novel by Johann Komaromi. The text includes a quote from the novel and a call to action to read it.

Continuation of the 'MERI' story. The text describes Teri's feelings towards his bride and the challenges they face in their new life together. It includes dialogue and internal thoughts of the characters.

Continuation of the 'MERI' story. The text describes the wedding ceremony and the subsequent events, including the bride's reaction to the groom's behavior and the intervention of the officiant.

Norddeutsche Nachrichten

Proving Lübeck

Cl. Grün. Die Nationalsozialisten und die Salen... werden hier immer aktiver. Sie fühlen sich jetzt bereits... hier eine eigene Geschäftsstelle und eine Partei... hier ein eigenes Büro und eine Partei...

Rauenburg

Möln. Ein gewaltiger Moorbrand entstand durch... der Wochenendler auf dem Gemarkung... dem benachbarten Walsfeld. Infolge des lebhaften Windes...

Mecklenburg

Sch. Kehna. Einen gewaltigen Ueberfall... mehreren jungen Leute auf den Zeitungshändler Sch. aus... auf der Landstraße zwischen Hof Rabensdorf und Roh...

w. Ludwigslust. Der Kommunist als Amtsanwärter... der Hafenregiers. In Kreisen der Amtsverreter... versammlung des Amtes Ludwigslust begegnet die Frage der...

Schleswig-Holstein

Neumünster. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete... sich bei dem Waldschützen zwischen Neumünster und... Das 4-jährige Töchterchen des Elektrikers Heuberger...

Hohenwestedt. RPD schütz das Eigentum! In... seiner Eingabe an den Reichsfinanzminister und den Reichs... Minister wendet sich die Leitung des Reichsbauernbundes...

Theater und Musik

Stadttheater. Jugendbühne: Bunter Abend. Bunter Abend? Reichlich bunter Abend! Alles was... seine hat, und manches hatte sehr schöne Beine, kam auf die...

Außerdem wurde fleißig gesungen. Eine lange Aufzählung... Namen dürfte von einer langen Liste abgelesen werden... der Gassenführung aus „Lohengrin“ bis zum Terzett aus...

Partei-Nachrichten Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Redaktion. Mittwoch, den 15. Mai, abends 7 1/2 Uhr bei Dieckelmann: Vortrag des Gen. Brunner über Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge.

Moisling. Donnerstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Kaffeehaus Versammlung. Genossin Neßlein spricht über Wohlfahrtspflege und Sozialismus.

Sozialistische Arbeiter-Jugend. Bureau: Johannisstraße 48, II. Sprechst. Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18-19 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde. Gruppenleiter kommt am Dienstag, dem 14. Mai, ins Bureau zum Abrechnen (19-20 Uhr).

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Bureau: Johannisstraße 48, Telephon: 2337. Geöffnet von 11-1 und von 3-8 Uhr.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund. Ges. Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Bereich Lübeck. Vorsitzender Emil Kott, Johannisstr. 46.

Gewerkschaftliche Mitteilungen. Metzger-Arbeiter-Jugend. Heute abend Vorstandssitzung, 8 Uhr. Musikgruppe. Erscheinen im Pflicht!

Sinnvolle auf Versammlungen, Theater usw. Stadttheater. In der Meistersinger-Aufführung, die heute zum letzten Male in...

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sportverein, Lübeck. Am Mittwoch, dem 15. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.

Freie Wasserfahrer. Lübeck. Ungeordentliche Generalversammlung am Dienstag, dem 14. Mai, abends 8 Uhr, im Bootshaus.

Carmen. Die Rolle der Carmen in Bizets gleichnamiger Oper ist als Gastspielarie von jeder ebenso beliebt wie das Werk selbst.

Gastspiel Gertrud Meisner-Stämpfli. Die Rolle der Carmen in Bizets gleichnamiger Oper ist als Gastspielarie von jeder ebenso beliebt wie das Werk selbst.

12. Moisl. Versammlung der 1. und 2. Fußballmannschaft am Donnerstag, dem 16. Mai, abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte. Der vom Norden her bis nach der Nordsee, den Alpen und fast ganz Deutschland reichende Hochdruck durch einen Ausläufer des von Ocean vordringenden Tiefes...

Schiffsnachrichten

Angekommene Schiffe. 13. Mai. D. Komel, Kapt. Schierhorn, von Sturgus, 6 Tg. - M. Harro, Kapt. Belmann, von Mariager, 1 1/2 Tg. - S. Garibaldi, Kapt. Jürgen, nach Kopenhagen...

Abgegangene Schiffe. 13. Mai. D. Ascania, Kapt. Sörnsen, nach Aarhus, leer. - S. Carolus, Kapt. Maden, nach Kopenhagen. - S. Garibaldi, Kapt. Jürgen, nach Kopenhagen...

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 13. Mai. Die ausländische Börse laubte etwas feilere Notierungen. Das Geschäft war hier durch die schwierige Geldlage...

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk. Hamburg (391,6), Hannover (566) und Bremen (387,7) Metri. Flensburg (219) und Gleichwellenender Kiel (250). Mittwoch, 15. Mai, 16.15: Der Mai ist gekommen. Mittw.: Ruth u. d. Ohe (Regit), Herr. Runt (Nieder zur Laute).

Deutsche Welle 1648. Sender Königsmusterhausen und Jocke. Deutsche Welle. Mittwoch, 15. Mai, 12: Rector Mehlau: Beobachtungsunterricht in der Gartenarbeitsschule.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Achtung, neuer Fahrplan. Wir bitten unsere Leser, den in heutiger Nummer abgedruckten Sommer-Eisenbahnfahrplan auszuschneiden und aufzubewahren!

Wir bitten unsere Leser, den in heutiger Nummer abgedruckten Sommer-Eisenbahnfahrplan auszuschneiden und aufzubewahren!

Opere damals, als das Haus in der Hedergarbe noch „Neues Stadttheater“ genannt wurde. Auch heute noch festelt sie durch den Wohlklang einer großen, echten Stimme...

Die Maerla lang Kränlein A. P. U. S. Sie schien gewachsen. Vieles gelang ihr verheißungsvoll, so daß der Wunsch aufkam, die krebshame junge Sängerin könnte die Entwicklung ihrer Stimme unter der Leitung eines berühmten Stimmbildners...

Amtlicher Teil

Bekanntmachung,

die Befreiung von der Stempelung gegen Vorauszahlung von Pauschsummen betreffend.

In Ausführung der Bestimmung des § 11 zu 4 der Stempelordnung vom 6. Mai 1922 bringt das Finanzamt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Befreiung von der jedesmaligen Stempelung gegen Zahlung jährlicher Pauschsumme gestattet worden ist:

1. der Spar- und Anleihekasse, hier, hier,
2. der Vorschuß- und Sparvereinsbank, hier,
3. der Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H., jetzt A. G. hier,
4. der Sparkasse des gemeinnützigen Vereins der Travemünder Lieberstapel in Travemünde,
5. dem Spar- und Vorschußverein A. G. in Bad Schwartau, Geschäftsstelle Dillau,
6. der Landbank Lübeck e. G. m. b. H. (früher Spar- und Darlehnskasse der Landbewohner e. G. m. b. H.), hier,
7. der Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H. in Ruffe,
8. der Sparkasse der Lübecker Genossenschaftsbücherei e. G. m. b. H., hier,
9. der Sparkasse des Konsumvereins für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H., der Deutschen Bank, Filiale Lübeck, für ihre Depofitenkasse in Schlutup,
10. der Einkaufsgenossenschaft der Gastwirte von Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. zu Lübeck,
12. der Kreditbank Lübeck e. G. m. b. H., hier, für die ausgegebenen Sparkastenerlegbücher,
13. der Darmstädter- und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Lübeck,
14. der Girozentrale Lübeck, Zweiganstalt der Girozentrale Hannover, Deffentliche Bankanstalt, hier,
15. der Lübecker Beamtenbank e. G. m. b. H., hier.

Lübeck, den 8. Mai 1929.

Das Finanzamt.

Konfirmanden-Unterricht

Die Anmeldung der Kinder zum Konfirmanden-Unterricht im nächsten Winter hat in der St.-Lorenz-Gemeinde in der Zeit vom 18. bis 21. Juni, in den übrigen städtischen und vorstädtischen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden — mit Ausnahme des zweiten Seelsorgebezirks der Dom-Gemeinde — während der Zeit vom 16. bis 31. Mai bei den betreffenden Geistlichen zu erfolgen. Bei der Anmeldung sind die Taufscheine vorzulegen.

Für den zweiten Seelsorgebezirk der Dom-Gemeinde wird die Zeit zur Konfirmanden-Anmeldung später bekanntgemacht werden.

Lübeck, 13. Mai 1929.

Der Kirchenrat

Die Gläubiger-Versammlung des Bankhauses Fris Riemstedt & Co.

am Mittwoch fällt aus, da der Prüfungsausschuss seine Arbeiten noch nicht beendet hat. Die Versammlung findet Freitag, den 17. Mai, 16 1/2 Uhr, im Großen Saal der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit statt.

Lübecker Straßenbahn

Autobus-Schnellverkehr Lübeck-Travemünde

nur Werktags (Fahrzeit 35 Minuten)

	15. Mai bis 14. Juni und 1. September bis 30. September	15. Juni bis 29. Juni und 15. August bis 30. August	1. Juli bis 14. August	
	Nur Mittwochs u. Sonnabends	W täglich	W täglich	
ab Lübeck (Seehafen)	14 ⁰⁰ , 16 ⁰⁰ , 18 ⁰⁰	14 ⁰⁰ , 16 ⁰⁰ , 18 ⁰⁰ , 20 ⁰⁰	7 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 15 ⁰⁰ , 16 ⁰⁰ , 17 ⁰⁰ , 18 ⁰⁰ , 19 ⁰⁰	* ab Burgfeld (Palisade) Fahrpreis 85 Pfg. bzw. 10 Pfg.
ab Travemünde (Stadthafen)	15 ⁰⁰ , 17 ⁰⁰ , 20 ⁰⁰	15 ⁰⁰ , 17 ⁰⁰ , 20 ⁰⁰ , 22 ⁰⁰	8 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , 16 ⁰⁰ , 17 ⁰⁰ , 18 ⁰⁰ , 20 ⁰⁰ , 22 ⁰⁰	

Fahrpreis einfache Fahrkarte RM. 1.50 Rückfahrkarte RM. 2.50

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Fahrkartenverkauf in nächstehenden Bündelverkaufsstellen und beim Autobus.

Zwischenhaltestelle nur Abzweigung Schlutup-Chaussee.

Fahrkarten-Verkaufsstellen

- Stadt:** Fremdenverkehrsverein, Mengstr. 4 (Buddenbrookhaus), Ferd. Kayser, Breite Straße 81, J. J. Struve, Breite Straße 95, Friedrich Nagel, Markt 15 u. Holstenstraße 41, Reisebüro Lübecker General-Anzeiger, Königstr. 55, Verwaltungsgebäude d. Städtischen Betriebe, Mengstraße 26, Zimmer 1, Schalter 2, Werbe-stelle für Gas, Wasser u. Elektrizität m. b. H., Breite Straße 21.
- St. Jürgen:** Rudolf Brincker, Hünter-Allée 5
W. Burmeister, Kronsforder Allee 27
- St. Gertrud:** Pfortserei der Lübecker Straßenbahn, Roekstraße
- St. Lorenz:** Paul Giesenhagen, Moisinger Allee 2b
Gebr. Begasse, Fackelburger Allee 10
- Schlutup:** Heinrich Thielbar, Lübecker Straße 64

Lübeck, den 13. Mai 1929. Städtische Betriebe

Geiseneröffnung in Travemünde

Die Kurmusik beginnt am Freitag, den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr. Mit dem gleichen Tage werden sämtliche Seebadeanstalten geöffnet. Die Seebadung der Kurtag beginnt am 15. Mai. Die Gäste sind sofort nach ihrer Ankunft vom Wohnungsgeber bei unserer Geschäftsstelle anzumelden.

Lübeck, den 14. Mai 1929.

Die Behörde für Travemünde

Öffentliche Verdingung

über Ausführung von Erdarbeiten (etwa 8000 cbm) in der Siedlung **Karlshof.**

Angebote sind bis Sonnabend, den 18. Mai 1929, 12 Uhr an das Bauamt, Tiefbauabteilung I, einzureichen.

Unterlagen können dort gegen eine Gebühr von RM 3.— bezogen werden.

Lübeck, den 13. Mai 1929.

Die Baubehörde.

In dem Konkursverfahren des Kaufmannes **Karl Eisinger** in Lübeck, Breite Straße 1-5 soll die Schlussverteilung erfolgen. — Hierfür sind RM. 2351.57 vorhanden. — Gläubiger mit Vorrecht haben RM. 25.02, solche ohne Vorrecht RM. 12241.07 zu fordern. — Das Schlussverzeichnis liegt in der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abt. 2, zur Einsicht aus.

Lübeck, den 14. Mai 1929.

Der Konkursverwalter Niels Jensen

Familien-Anzeigen

Am 11. ds. Ms. verstarb nach längerer Krankheit der

Polizeihauptmann a. D. Kurt Heinecke

im 43. Lebensjahre.

In ihm betrauert das Polizeiamt einen pflichttreuen und zuverlässigen Polizeioffizier, dem es allezeit ein ehrendes Andenken bewahren wird

Lübeck, den 14. Mai 1929

Das Polizeiamt

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer **Verlobung** danken herzlich **Karl Schäfer u. Frau** Anna geb. Büß Krummhölz, 5. Mai

Für die erwiesenen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich un- **Silber-Hochzeit** danken herzlich **H. Bruse u. Frau**

Für erm. Aufmerksamkeit zur Silber-Hochzeit danken herz- **H. Grebe u. Frau**

Am Sonnabend vorm. verloren wir unsern lieben herzensguten **Egon** im Alter von 8 Jahren durch Unglücksfall. Schmerzlich vermisst und tief betrauert v. seinen Eltern und Geschw. u. allen, die ihm nahe standen. **Paul Becker und Frau** Adele geb. Friedrichs nebst Kindern

Beerbigung Mittwoch nachm. 4 Uhr, Friedhof Waldhofen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verbandsstelle Lübeck

Am 10. Mai verstarb unser langjähr. treuer Kollege **Robert Schröder**

Ehre seinem Andenken

Beerbigung a. Mittwoch, dem 15. ds. Ms., 10 1/2 Uhr, Burglort-Friedhof

Dr. Schwanitz

Für die mir anläßl. meines 25-jährigen Dienstjubiläums zahlr. erw. Aufmerksamkeiten u. Geschenke danke ich herzlich

H. Wilms

Verkäufe

Sportl. u. Laufgitter billig z. verkaufen. **Vudwigstr. 69 prt. 7202**

Starter Blockwagen zu verkaufen. **Grünerweg 12 7208**

3 vll f. n. Handharmonika, 2 reich Wiener Hundeltr. 37-391. **7214**

Klappstuhlwagen zu verk., billig. Gevebesstraße 28 IV. **vercm. od. n. 7 Uhr. 7201**

Rind.-Wettst. u. Sportwagen 5 Wl. **Badem. zu verkaufen. 7200 Kl. Vurgstr. 35 1**

Deutsche Schäferhünd mit Stammbaum, 1 Jahr alt, zu verk. **7213 Schwartau, Markt 2**

5. neues D.-Fahrad u. Kommode z. verk. **7204 Schützenstr. 50 a**

Knabenstiefel Gr. 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Sei. e. ig. Mädchen v. 14-16 J. n. d. Lande a. Stütze d. Hausfrau. **7202 Zu erfrag. Bornstr. 41/1**

Gesucht zu sofort ein tüchtiges ehrliches **Mädchen Hans Milatz** **7212 Katharinenstr. 41**

Kaufgesuche

Sportwagen m. Verdeck zu kaufen ael. **7223 Ang. u. M 106 a. b. C**

Gut erh. Gartenmöbel u. e. Gießk. z. f. ge. Ang. m. Fr. u. M 105 a. b. C. **7220**

Vermietungen

1 möbl. Zimmer zu verm. a. d. Maue 8.

Unsere Geschäftsräume bleiben **Pfingst-Sonnabend** den 18. Mai 1929 **geschlossen**

- Bank für Handel und Gewerbe A.-G.
- Commerz-Bank in Lübeck
- Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Lübeck
- Darmstädter und Nationalbank Filiale Lübeck
- Deutsche Bank Filiale Lübeck
- Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Lübeck
- Dresdner Bank Filiale Lübeck
- Alfons Frank & Co.
- Girozentrale Lübeck Öffentl. Bankanstalt
- Kreditbank Lübeck e. G. m. b. H.
- Landbank Lübeck e. G. m. b. H.
- Lübeckische Kreditanstalt
- Spar- und Anleihe-Kasse zu Lübeck
- Vorschuß- und Spar-Vereins-Bank in Lübeck **7190**

304

Photographien geben ein umfassendes Bild:

Stäbmassen ballen sich zu einer Stadt. Kohle u. Eisen bestimmen das Gesicht. Tausende von Schloten, Förderbännen, Hochöfen. Gigantisches Tempo der Arbeit. Ursprung der deutschen Industrie

Der Gigant an der Ruhr

Die Stadt von Kohle und Eisen

Der Ganzleinenband 24 M.

Wolffmeyer - Buchhandlung Johannisstraße 46

Schauburg

Die unsachlichen Ausführungen der U.T.-Lichtspiele „Zur Aufklärung über Tonfilme“ weisen wir entschieden zurück!

Lesen Sie selbst

Das Urteil der hiesigen Presse über den Tonfilm (11 Akte)

WINGS

General-Anzeiger. Ein Tonfilm in der Schauburg.

Die Schauburg-Lichtspiele haben uns in der letzten Zeit eine ganze Anzahl wirklich sehenswerter Filme vermittelt. (Nebenher: Die Frage, wie die Kinos Besucher anlocken können, ist leicht zu beantworten: Man muß mit Qualitätsfilmen aufwarten!) Seit Freitag läuft in der Schauburg der vielbesprochene amerikanische Tonfilm „Wings“, der mit ungeheurem Kostenaufwand hergestellt worden ist. Er schildert — im Hintergrund das gewaltige Geschehen des Weltkrieges — das Schicksal zweier Flieger, von denen der eine nicht heimkehrt. Ueberfüllig den Inhalt dieses Filmes näher anzudeuten, denn das Wesen dieser Darbietung liegt anderswo.

Es ist ein Tonfilm. Man muß ihn also nicht nur gesehen, sondern vor allem auch gehört haben. Wo liegen die Grenzen des Tonfilms? Jedes Geräusch, das bei wirklichen Vorgängen vernehmbar ist, nachahmen oder mitzubringen, könnte zwar angestrebt werden, würde aber wohl kaum besonders künsterlich wirken. Wie das technisch zu machen wäre, ist eine Frage für sich. Es wird indessen immer darauf ankommen, dem Ohr nur besonders Wichtiges, den Film Beherrschendes mitzutheilen. So ist auch bei diesem Tonfilm Verfahren. Wenn Aufstiegs, wie das Pfeifen der Schrapnells, der Donner der Granaten, das Rattern der Maschinengewehre sich den Eindrücken des Auges gestellt, so fällt der Einwand fort, daß die Töne sich nach der Sprache des Volkes, vor dem der Film gezeigt wird, richten müssen, aber wenn man bemüht wäre etwa Dialoge außer durch die Mittel der Optik mit dem hörbaren Wort besonders zu unterstreichen, so wäre, es mit der Internationalität des Films in gemissem Sinne vorbei. Noch eine andere Möglichkeit bietet sich dieser Filmgattung, wenn sie technisch weiter fortgeschritten ist: Man könnte etwa die Musik der Uraufführung, zu der hervorragende Künstler heranzuziehen wären, bei jeder Wiedergabe des Films wiederholen.

Möglichkeiten, aber noch keine Wirklichkeiten. Was bisher auf dem Gebiete des Tonfilms geleistet wird, kann man in der Schauburg hören (sehen). Nur an verhältnismäßig wenigen Stellen gibt es, wenn man von der Musik absteht, etwas fürs Ohr; es soll den Eindruck der Handlung vertiefen. Ein interessanter Versuch.

Vielleicht, daß der Tonfilm nur ein Versuch bleibt. Vielleicht, daß der Film dem Theater lassen soll, was des Theaters ist. Gute Filme wirken auch ohne Geräusche (gute Musik ist allerdings eine hübsche Beigabe) „Wings“. Um beurteilen zu können, wie weit der Tonfilm heute gediehen ist, muß man diese amerikanische Schöpfung gesehen haben.

Lübeckische Anzeigen: Ein grandioses Filmwerk, padend durch die Wucht seiner Darstellung, durch die Realistik, mit der es uns den wahren Charakter, das wahre Bild des Krieges zeigt. Sehen wir auch nur einen Teilabschnitt aus dem gewaltigen Ringen, wir leben und hören es nicht nur, wir erleben es! Wir hören das unheimliche Pfeifen der Bomben, sehen ihre Wirkung; wir hören das Rattern der Flugzeuge, wir sehen die Luftkämpfer kämpfen; wir hören das Lad-tad-tad der Maschinengewehre, wir sehen ihre Wirkung. Ein Filmwerk, dessen tiefstem Eindruck sich keiner zu entziehen vermag, darum sehe man sich diesen Bildstreifen, auf den wir noch in einer ausführlichen Besprechung zurückkommen, unbedingt an. Er ist ein Denkmal der Heldenhaftigkeit, auch für die deutschen Flieger!

Im gleichen Spielplan

Die Studentengräfin

Tragödie in 6 Akten mit **Wolfgang Zitzer Fritz Kampers, Evi Eva, Magda Sonja** Wochenschau - Grotoske Kulturfilm

Ab Freitag zwei große Premieren

Brigitte Helm in **Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna** **Carlo Aldini** in **Abenteurer G. m. b. H.**

Wadelgänschen

Liebe Sonne, sagte das Häschen,
wärm mein Widelwadelgänschen!
Gänschen hat nicht Strümpf' noch Schuh,
Gackelt immer: wadelwau!

Und den Schuster bittet Häschen:
„Gib mir Schuh' fürs Wadelgänschen!
Sonne liegt in guter Ruh,
Lieber Schuster, gib mir Schuh!“

„Dummes, kleines dides Häschen“,
gackelt unser Wadelgänschen,
„hab gelbe Strümpf, hab rote Schuh,
brauch Sonn und Schuster nicht dazu.“
Widelwadelgäu!“

Kleines Sonnenmärchen

Es war ein Mond am Himmel, dem man schon garnicht mehr Mond nennen konnte, so blaß und so hauchdünn war er. Dafür war es aber auch schon morgens! Und dafür warteten wir alle auf die Sonne!

Wir lagen im Gras. Kleines, wanderlustiges Volk. Den Kleinsten taten die Füße weh; darum rasteten wir eben. Und Nenne mußte Märchen erzählen. Das ist immer so. Davon wird man am ehesten wieder munter. Nenne behauptete, sie wisse heute nichts Neues, nein, es fielen ihr absolut nichts ein. Ein anderer möge doch auch mal erzählen! Warum denn gerade immer nur sie? Aber wir betteln und betteln und dann fällt ihr doch noch schnell was ein und wir sind mänschenstill:

„Einmal war die Sonne traurig. So traurig, daß sie gar nicht merkte, wie es Tag wurde. Der Mond kam zu ihr — er war schon ganz klein und dünn vom vielen Leuchten in der Nacht — und bat, sie möchte doch endlich aus den Wolken herauskommen, sonst müsse er immer noch weiter leuchten und er könne doch schon nicht mehr, nein: er könne bestimmt nicht mehr. Er müsse sich nun schlafen legen. Dabei pufete er und war bleich zum Erbarmen. „So“, sagte die Sonne und keinen Ton mehr. Sie kroch in ihr Wolkenbett und weinte und weinte. Einen ganzen Tag lang und dann noch einmal einen ganzen Tag und dann auch in der Nacht noch. Ihre Tränen waren süßiges Gold und liefen zu kleinen Äugeln zusammen. Das wußte die Sonne aber nicht, denn sonst hätte sie bestimmt zu weinen aufgehört. So meinte sie noch einmal eine ganze Nacht hindurch. Da kam der Mond wieder sie besuchen und war noch viel kleiner und blässer als am ersten Tag, weil er wirklich lurchbar leuchten mußte in der Nacht, und zwei kleine Sternenkinder kamen auch mit zur Sonne. Die Sternenkinder entdeckten das runde Goldfugeln und fragten, was das denn sei. Der Mond wußte es nicht. Die Sonne aber war mit einem Satz aus ihrem Wolkenversteck, lachte über ihr ganzes breites Gesicht und sagte, sie habe ein Kindlein bekommen. Sie hatte nur geweint, weil sie so fürchtbar gern ein kleines Kindlein haben wollte. In ihrer Freude stieß sie mit dem rechten Sonnenrad ein wenig an das Goldfugeln. Das Äugeln fiel auf die Erde und rälte in einen Bach. Da meinte es, der Bach sei auch ein Himmel, weil er halt gar so schön blau und lustig war.

Und so kommt es, daß wir immer noch nur eine Sonne am Himmel haben. Wäre das sonnige Kugelkindchen groß geworden und nicht in den Bach gefallen, könnten wir an jedem Tage zwei schöne runde Sonnenfugeln am Himmel sehen.“

„O“, schreit Fritz, „da ist ja die Sonne! Da ist sie ja!“ und alle freuen sich und sind mit einem Male gar nicht mehr müde. Und den ganzen Tag liefen wir über Wiesen und Felder und hätten das kleine Sonnenmärchen bald vergessen, wenn ich's nicht eben aufgeschrieben hätte. Maria Gleit.



Zurnen auf dem Buni

Es hatte ja ein paar Tage sehr geregnet. Nun hatte es gerade wieder aufgehört und wir konnten wieder draußen zurnen. Als wir dann auf dem Buni ankamen, sagte der Wärter, wir sollten man wieder umkehren, es darf der Regen nicht betreten werden. Als Frau J. da war, sagte sie: „Wir haben uns eine trockene Stelle aus!“ Da riefen wir alle Hurra! Irma holte den Ball und wir bauten schon das Feld auf. Dann wurde der Ball hochgeworfen und wer ihn bekommt, die Klasse fängt an. Diesmal hatte ich ihn gefangen und unsere Klasse fing an. Ich rief eins, zwei, drei, das Spiel beginnt. Beim zehntenmal fing Jemgard den Ball noch, aber das zweitemal konnte sie ihn nicht halten und bekam ihn gerade auf die Nase. Der Ball war in eine große Pfütze gefallen; nun hatte sie das ganze Gesicht voll nassen Sand. Das Spiel aber ging weiter, und wir warfen drei hintereinander tot. Da hatten wir schon zwei Spiele gewonnen. Marga C., 13 Jahre

Am Kanal

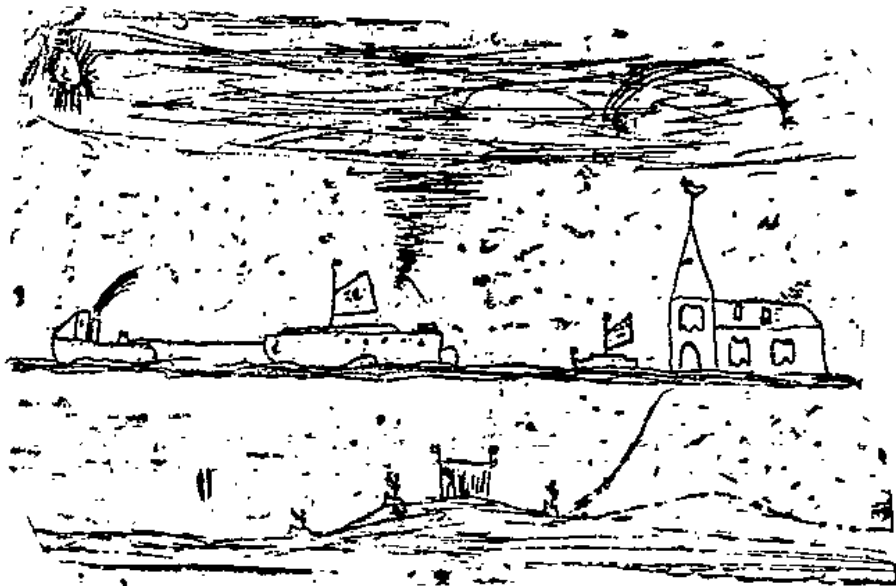
Nachmittags gehen wir oft an den Kanal zum Spielen. Dort bauen wir uns eine Höhle. Danach machten wir uns einen Fischbogen, suchten eine Flasche und zielten danach. Auch gingen wir nach der Grusthülle und suchten uns Risten, daraus bauten wir uns Nist und Stühle. Aus langen Stöcken machten wir uns Sonnen, dann teilten wir uns in zwei Abteilungen und spielten Indianer und Trapper. Die Trapper überfielen die Indianer und töteten sie. Wenn wir müde würden, legten wir uns in

die Höhle. Bald sahen wir Fische, welche ihre Netze auslegten. Bald danach kam dieser Schleppzug vorbei. Dann wurde es regnen und wir gingen nach Hause. Rolf S., 9 Jahre



Eine Wandertour nach dem Kellerssee

Anfang November waren wir mit unserem Lehrer in der Holsteinischen Schweiz. Wir machten viele schöne Wandertouren. Eine besonders schöne Tour war nach dem Kellerssee. Es war sehr stürmisches kaltes Wetter. Wir wanderten am Dieckse entlang durch den Holm. Das Laub raschelte unter unseren Füßen. Wenn auch der Wind mit den Wellen peitschte, wir waren guten Muts und sangen frohe Lieder. So ging es durch Malente, Gremsmühlen und Havellamp. Endlich sahen wir den Kellerssee. Es war ein klares Wasser. Herrlich war es anzusehen, wie die kleinen Fische im Wasser spielten. Es war eine prächtige Landschaft. Auf den Wiesen grast die Rinde. Der Kellerssee glitzerte von ferne, wie ein Spiegel in der Sonne. Wir trauften über Wiesen und Felder und kamen am Schloß Hohenstein vorbei, das sehr hübsch mit vielen Wappen verziert war. Dann traten wir unseren Heimweg an. Unsere Wirtin versorgte uns mit einer schönen Mahlzeit. Elli B., 14 Jahre



In den Urwäldern des Gran-Chaco

Der Mensch hat das Meer bezwungen, um es heute mit großen Schiffen befahren ... er hat die Luft befreit, um sie mit seinen Flugmaschinen zu durchkreuzen ... er hat mit seinen drahtlosen Wellen die allergrößten Entfernungen überbrückt ... hat Häuser errichtet, die turmhoch ins Land hineinragen ... hat Schiffe angelegt, durch die er die Erde ihrer Schätze beraubt ... hat, kurz gesagt, tausend Großtaten auf allen Gebieten vollbracht, aber die Erde, den Erdball, auf dem er lebt, den hat er noch nicht restlos durchforscht! Denn so merkwürdig das auch klingen mag, so wahr ist es auch: Es gibt auf der Erde noch unerforschte Gebiete ... weite Landstrichen, in denen Menschen wohnen, die noch im grauen Steinalter leben, Menschen, die den Acker noch mit Holzspaten umgraben und mit ihren Zähnen seltsame Dinge schnitten. Menschen, die noch niemals einen Weizen erblüht haben. Manah einer, der dieses liest, wird überrascht sein. Wird erstaunt fragen: „Wo liegt denn jenes geheimnisvolle Land? In Afrika etwa?“ Nein, meine Freunde, nicht in Afrika, nicht in Asien und auch nicht in Australien. Jenes bisher noch von keinem weißen Manne betretene Gebiet liegt in Südamerika, tief im Innern des Landes. Wer in letzter Zeit einmal die Zeitungen gelesen und dabei erfahren hat, daß es zwischen den beiden südamerikanischen Staaten Bolivien und Paraguay zu blutigen Kriegen kam, der hat bei dieser Gelegenheit vielleicht auch einmal den Atlas zur Hand genommen und sich die Lage der beiden Länder angesehen. Dort erstreckt sich viele Tausende von Meilen weit der Gran Chaco (Großes Jagdgebiet). Das ist ein wenigstens in seinem nördlichen Teil, kumpfiges Urwaldgebiet, in dem Temperaturen von durchschnittlich 35 bis 40 Grad herrschen. Dort lebt jenes rätselhaftes Volk, zu dem noch kein Weißer gelangen konnte!

Wieviel Forscher haben schon versucht, das Land der Unbekannten zu betreten! Es blieb jedoch immer bei dem Versuch, denn es sind der Hindernisse zu viele, die sich den kühnen, unerschrockenen Männern entgegenstellen. Als Gegner schlimmster Art erweisen sich aber die riesigen Urwaldgebiete des Gran Chaco

In diesen unzugänglichen Geländen wohnen — in zahllosen Dörfern verstreut — etwa 35 000 Indianer. Hinter diesen Gebieten beginnt dann das gänzlich unbekannte Land. Jene Indianer, die von den Reisenden angetroffen wurden, sind im allgemeinen harmlos, friedlicher Natur, die sorglos in den Tag hineinleben, schlammern, wenn Fischfang und Ernte sich günstig gestalten — und hungern, wenn die Nahrungs Jagd ungünstig ausfällt. Es ist unjagbar schwer für weiße Forscher, zu ihren tief im Urwald versteckten Dörfern zu gelangen, denn Wege in unserem Sinne gibt es nicht. Ueber Baumwurzeln, durch schier undurchdringliches Gestrüpp, durch das ein Beilmesser erst den Raum bahnen muß, geht es dahin. Bis zu tausend Menschen wohnen in einem solchen Indianer-Urwaldort. Im großen und ganzen tut man den Weißen nichts zuleide. Man feiert gewöhnlich ihnen zu Ehren große Feste, bei denen die Forscher natürlich kräftig mitmachen müssen. Anders wird es dagegen, wenn die Weißen, ehrgeizig wie sie nun einmal sind, noch weiter vordringen wollen. Dann gelangen sie nämlich in das Gebiet der Siriono-Indianer — und diese Wilden sind wirklich nur mit allergrößter Vorsicht zu genießen. In Bolivien fürchtet man sie wegen ihrer Blutrünstigkeit, machen sie doch alle Wege unsicher.

Sie bilden einen großen, mächtigen Stamm, weil sie aber erklärlich Todfeinde der Weißen sind, war es bisher keinem möglich, sie aufzusuchen. Meistenteils ist es so, daß man entweder mit Pfeilschüssen begrüßt wird — und die Siriono sind gute Schützen, die außerdem noch mit vergifteten Pfeilen schießen — oder man findet ihre Ansiedlungen leer. Oft genug ist es auch schon vorgekommen, daß sie ihre Dörfer anzündeten und völlig niederbrennen ließen. Lieber wandern sie tagelang durch den Urwald, um einen neuen Siedlungsplatz zu suchen, als daß sie sich mit den verhassten weißen Eindringlingen gemein machen. Die anderen Indianerstämme jedoch — die Chiriquanos, Chacabos, Malsulans, Chorotis und wie sie sonst noch alle heißen — nehmen weiße Besucher freundlich auf, aber immerhin: ganz so einfach ist es nicht, sich durch die Urwälder des Gran Chaco hindurchzuschlagen, und es gehört schon eine eiserne Gesundheit dazu, die Strapazen zu ertragen, die dem weißen Wanderer — nicht zuletzt durch das Fieber! — auferlegt werden.

Leider muß gesagt werden, daß von den vielen — und ganz besonders deutschen — Forschern nur ein geringer Teil in die Heimat zurückkehrt. Das kumpfige Klima ist eben Europäern wenig günstig. Dazu kommt, daß in den Urwäldern des Gran Chaco Schlangen leben, deren Biß auf jeden Fall tödlich wirkt. Auch sie erschweren naturgemäß die Aufgabe der Forscher, mußte doch schon mancher von ihnen durch ein solches Reptil das Leben lassen.

Leit gute Bücher

Ihr habt gewiß vor einiger Zeit in der Zeitung von dem schrecklichen Schicksal der drei Brüder Heidger gelesen. Die drei Brüder haben sich schwer gegen die Gelecke vergangen. Als man sie festnehmen wollte, haben sie im Kampf mit der Polizei vier Menschen getötet, und sind schließlich selbst alle drei erschossen worden. Wie sind diese jungen Menschen zu Verbrechern geworden? Sie sind Arbeiterjungs gewesen, so wie ihr es seid. Sie haben mit ihren Kameraden auf der Straße gespielt, so wie ihr es jeder Tag macht. Sie sind allen Jungs gute Kameraden gewesen und doch sind sie Verbrecher geworden! Kein Mensch weiß, wie das gekommen ist. Aber etwas weiß man von den drei Brüdern: Sie haben unendlich viel Schundbücher gelesen. Ist das vielleicht der Anfang geworden zu ihrer Verbrecherlaufbahn? Möglich ist es. Es ist nicht das erstmal, daß junge Menschen durch Kriminalromane und blutrünstige Abenteuer- und Indianergeschichten so in den Bann dieser Gedanken gezogen worden sind, daß sie nicht wieder herauskommen. Das Schicksal der drei Brüder Heidger soll uns eine Warnung sein. Wenn wir die Augen offen machen, so werden wir noch eine andere Gefahr der Schundbücher entdecken. Alle diese Schundbücher, und dazu gehören auch die „Reithäcker“ und „Tropfop“ - Bücher, die die Mädel immer noch gern lesen, lügen uns etwas vor. Sie zeigen uns die Welt und auch das Leben so, wie es in Wirklichkeit bestimmt nicht ist. Das wissen auch alle Arbeiterkinder sehr gut. Und doch lesen sie immer wieder den Schund. Warum tun sie das? Gibt es keine guten Bücher? Doch, es gibt heute schon sehr viele gute Bücher, die auch spannend geschrieben sind, ebenso spannend wie ein Schundroman. Aber die Arbeiterkinder können sehr schwer diese Bücher bekommen. Die guten Bücher sind leider immer noch viel teurer als Schund. Und dann werden den Arbeiterkindern auch viel zu wenig gute Bücher gezeigt. Ist es nicht sogar mit vielen Lehrern so, daß sie euch wohl die Schundbücher wegnehmen, wenn ihr sie heimlich unter der Bank lest oder weitergeht? Aber, gehen sie euch dafür gute Bücher? Ich habe mir einmal sagen lassen, was in euren Schulbibliotheken an Büchern steht. Sehr wenig Gutes ist leider dabei. Bücher, die den Krieg verherrlichen, Bücher, die Kaiser und Könige als Helden hinstellen, sind viele da. Fast in allen Büchern ist das Leben so dargestellt, wie es die herrschende Welt sieht. Nur von einer Schule habe ich kürzlich eine Ausnahme erfahren: Der Rektor hat für die Schulbibliothek den „Peter Stoll“ und andere gute Bücher angeschafft.

Wie können denn aber Arbeiterkinder zu guten Büchern kommen? Unsere Kinderbeilage und ihr alle könnt dabei helfen! Wir wollen jetzt jedesmal einige gute Bücher bekanntgeben. Wenn eure Eltern es möglich machen können, so bittet sie, daß sie euch zu Weihnachten oder zum Geburtstag eins von diesen Büchern schenken. Die „Kinderbeilage“ macht regelmäßig Preisausreibungen. Viele Hunderte von guten Büchern sind als Preis an Arbeiterkinder gegeben worden. Was haben die Jungs und Mädels mit den Büchern gemacht? Habt ihr sie gelesen und dann in die Ecke gelegt? Habt ihr diese Bücher einmal euren Kameraden zum Lesen gegeben? Habt ihr die Bücher untereinander ausgetauscht? Ihr könnt so auch mithelfen gegen den Schund. Von einigen roten-Falten-Gruppen weiß ich, daß jeder Falte das gewonnene Buch in die Gruppen-Bücherei gibt, das ist sehr fein!

Rätsellese

Die Buchstaben
a a a a a c d b d c e e e e e
e e f f f h i i i i i i i i i i i
l l l l n n n n o o o o p p r r
r s t t u u

sind derart in die leeren und die mit Zahlen bezeichneten Felder der zwei Rechtecke zu verteilen, daß in den waagerechten Reihen 18 bekannte Wörter entstehen und die auf die Felder 1 bis 10 entfallenden Buchstaben einen Wahspruch ergeben. L. Abg.

Auflösungen aus Nr. 7

Wüßt du dich in dem Glück nicht ausgelassen freu'n,
Im Unglück nicht unmäßig kränken,
So lern' im Unglück gern ans Glück, im Glück ans
Unglück denken.

Martha Afrika Siegen Lauber Robert Erfurt
Prater Krater Winter
(Februar)

Immer nützlich

Was ein Dohs und Esel trägt,
Wird von jedem angelegt,
Der sich's irgend leisten kann,
Sei es Fräulein, Frau und Mann.
Hat man es jedoch verbunden
Dem, was meist als schwer befunden,
Trägt's der Burck' mit leichtem Sinn
Auf der Wanderfahrt dahin. A. G. M.

Lübecker Volksbote / Eisenbahn-Fahrplan / Gültig vom 15. Mai 1929

Die D-Züge sind durch feinen Druck der Stundenzahl mit einer seitlich angebrachten feinen Druck der Stundenzahl. S = Sonn- und Festtags, W = Werktags, Sa = Sonnabends.

Aufbewahren!

Lübeck - Hamburg

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Wismar	7:30	7:45	13:15	13:30
Hamburg	7:45	8:00	13:30	13:45

Lübeck - Klein- und Steinhilse

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Steinhilse	7:30	7:45	13:15	13:30
Klein- und Steinhilse	7:45	8:00	13:30	13:45

Lübeck - Fuhlenburg (Lülfenburger) - Kiel

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Fuhlenburg	7:30	7:45	13:15	13:30
Kiel	7:45	8:00	13:30	13:45

Lübeck - Segeberg

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Segeberg	7:30	7:45	13:15	13:30

Lübeck - Ratzeburg - Hagenow - Berlin

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Ratzeburg	7:30	7:45	13:15	13:30
Hagenow	7:45	8:00	13:30	13:45
Berlin	8:15	8:30	14:00	14:15

Lübeck - Travemünde - Niendorf

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Travemünde	7:30	7:45	13:15	13:30
Niendorf	7:45	8:00	13:30	13:45

Lübeck - Odissee - Segeberg - Neumünster - Kiel

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Odissee	7:30	7:45	13:15	13:30
Segeberg	7:45	8:00	13:30	13:45
Neumünster	8:15	8:30	14:00	14:15
Kiel	8:45	9:00	14:30	14:45

Lübeck - Bad Schwartau - Neustadt (Holst.)

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Bad Schwartau	7:30	7:45	13:15	13:30
Neustadt (Holst.)	7:45	8:00	13:30	13:45

Lübeck - Ahrensbök

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Ahrensbök	7:30	7:45	13:15	13:30

Lübeck - Büchen - Lüneburg - Hannover

Station	ab	an	ab	an
Lübeck	7:15	7:30	12:45	13:00
Büchen	7:30	7:45	13:15	13:30
Lüneburg	7:45	8:00	13:30	13:45
Hannover	8:15	8:30	14:00	14:15

Printed and published by the Lübeck Volksbote, Lübeck. All rights reserved.